

# Vormärz

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Dienstag, den 9. Oktober 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnement - Preis halbjährlich 1,10 M., monatlich 20 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnent: 1,10 M. pro Monat. Eingetragene in die Postzeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich - Ungarn 2 M., für das übrige Ausland 3 M. pro Monat. Postabonnent: 1,10 M. pro Monat. Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

#### Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonnenbreite oder deren Raum 50 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (stehgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellengröße und Schließstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

## Parteigenossen!

Die Mannheimer Tagung ist vorüber. Die Vertreter der Partei sind nach einer arbeitsreichen Woche wieder in die Heimat auf ihre Posten zurückgekehrt. Jetzt gilt es, das in Mannheim Beratene und Beschlossene nach Kräften in Taten umzusetzen.

Der Mannheimer Parteitag hat die Jenaer Beschlüsse über den politischen Massenstreik bekräftigt und mit besonderem Nachdruck den Parteigenossen die Pflicht auferlegt, sich für die Kämpfe der Zukunft vorzubereiten. Die wirksamste Vorarbeit besteht darin, daß wir durch Aufklärung über unsere Bestrebungen und Ziele immer neue Volksmassen für uns gewinnen. Also: agitieren und organisieren!

Agitation ist unsere erste, Organisation unsere vornehmste Aufgabe. Sie bilden die Grundlage für alle Erfolge!

Ob es sich um Verwirklichung der Forderungen handelt, wie sie in den Referaten über „Volkserziehung und Sozialdemokratie“ niedergelegt worden sind, oder um die Durchführung von Grundfragen, wie sie in dem Referat über „Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug“ aufgestellt wurden, oder um die Eroberung neuer oder die Verteidigung erworbener Rechte durch das letzte Kampfmittel, den Massenstreik: unermüdete Agitation und Organisation bleiben das A und O unserer Tätigkeit.

Aus dem in Mannheim gegebenen Vorstandsbericht hat die Partei erfahren, daß die Zahl der organisierten Genossen rund 400 000 beträgt. 400 000 Parteigenossen, die wissen, was sie wollen, sind eine große Macht, aber sie sind noch lange nicht, was sie sein müssen: eine unübersteigliche Macht.

Wir wissen, daß Hunderttausende tüchtiger Parteigenossen, die an Eifer, Opferwilligkeit und Begeisterung hinter jenen 400 000 nicht zurückstehen, aus politischen, sozialen und ökonomischen Gründen sich öffentlich unserer Organisation nicht anschließen können. Soweit diese Behinderungsgründe tatsächlich vorhanden sind, müssen sie anerkannt werden. Prüfe aber auch jeder in solcher Lage befindliche Parteigenosse aufs neue, ob sie nicht doch überwindbar sind.

Aber es gibt noch Hunderttausende, die lediglich aus Faulheit oder Gleichgültigkeit sich einer Organisation nicht anschließen, in der Meinung, auf den einen komme es nicht an; die glauben, wenn sie bei Wahlen ihre Stimme für den Parteikandidaten abgeben, dann und wann bei einer Sammlung einen Obolus opfern und allenfalls noch ein Parteiblatt halten, ihre Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben.

Diesem muß gesagt werden, daß ihre Auffassung grundfalsch ist, daß sie unter allen Umständen einer Organisation beizutreten und alle Pflichten zu übernehmen haben, deren Erfüllung von einem Parteigenossen verlangt werden muß.

Dann, Parteigenossen, noch ein anderes, auf das wir in unseren früheren Zirkularen an die Vertreter und Organisationsleiter der Partei schon wiederholt aufmerksam gemacht haben und das, soweit unsere Winke befolgt wurden, einen ausgezeichneten Erfolg hatte.

Die Partei hält jährlich im ganzen Reiche Tausende von Volks- und öffentlichen Parteiveranstaltungen ab. Diese Versammlungen sind bisher nur zum kleineren Teile agitatorisch so ausgenutzt worden, wie sie ausgenutzt werden könnten und sollten.

Man hält es meist für genügend, am Schlusse solcher Versammlungen zum Beitritt zur Organisation und zum Abonnement auf ein Parteiorgan aufzufordern.

Das genügt aber in keiner Weise. Man muß die Versammelten, die bereit sind, der Aufforderung Folge zu leisten, auch entsprechend unterrichten, wo und wie sie der Organisation beizutreten und das Organ abonnieren können, und man gebe ihnen schon in der Versammlung Gelegenheit dazu, der Aufforderung zu folgen.

Von jetzt ab sollte es zur Regel werden, daß keine von der Partei einberufene öffentliche Versammlung stattfindet, in der nicht an alle Besucher in der Form von gedruckten Handzetteln die Einladung ergeht, der Parteioorganisation beizutreten und das Parteiorgan zu abonnieren, und worin ihnen gesagt wird, wie und wo sie beides bewerkstelligen können. Es versteht sich von selbst, daß daneben ebenfalls die Agitation in Haus, Werkstatt und Fabrik, auf Warten und Werkplätzen energisch betrieben werden muß.

Parteigenossen! Aus den 400 000 organisierten Genossen, die wir gegenwärtig haben, muß im Laufe des nächsten Jahres mindestens eine halbe Million werden; aus den 800 000 Abonnenten der Parteipresse eine Million!

Das können wir erreichen, wenn die Genossen alle ihre Schuldigkeit tun!

Der Winter steht vor der Tür, der uns zur eifrigsten Agitationsarbeit einludet. Das Jahr 1906 rückt heran, in dem wir — wenn nicht früher — gegen die uns geschlossen gegenüber tretenden bürgerlichen Parteien einen Wahlkampf zu führen haben, wie wir noch keinen zu führen hatten. Wir müssen alle unsere Kräfte bis zum Äußersten daran setzen, damit wir diesen Kampf in Ehren bestehen.

In den Orten, in denen es an geschulten Rednern fehlt, möge man die grundlegenden Schriften über den Sozialismus und die bekanntesten Agitationschriften zur Hand nehmen, sie kapitelweise vortragen und diskutieren, damit die Parteigenossen sich in unsere Ideen und Ziele immer tiefer einleben.

Statt kleinlicher, oft von persönlichen Streitigkeiten erfüllten Diskussionen, mit denen man in manchen Orten die kostbare Zeit totschlägt und neu geworbene Parteigenossen abschreckt, halte man sich unsere hohen Ziele vor Augen und bereite sich auf diese großen Aufgaben durch gegenseitige Belehrung und Aufklärung vor.

Was wir durch Lieferung von Agitationsmaterial und Gewährung von Mitteln, insbesondere für die schwächeren Orte tun können, wird bereitwillig getan werden.

Parteigenossen! Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Alle für uns bestimmten Zuschriften sind wie bisher mit der Adresse:

**J. Auer, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,**

zu versehen. Alle Geldsendungen sind dagegen nur an den Parteikassierer:

**A. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,**

zu richten. Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Bewachungsinstrument ist die aus neun Personen bestehende in § 24 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt. Alle Zuschriften, Beschwerden usw. für dieselbe sind an

**Kug. Raden, Gohlis bei Dresden,**

zu adressieren. Wir richten das dringende Ersuchen an die Parteigenossen, das Ergebnis der Wahlen der Vorstände der Landes- bzw. Bezirks- oder Kreisorganisationen, sowie die Adressen der Vertrauensleute und zu melden. Der Umstand, daß die bisherigen Parteifunktionäre wiedergewählt werden oder deren Wahl in der Parteipresse bekannt gegeben wird, entbindet die Genossen nicht von der Pflicht, uns darüber besonders zu berichten. Ein zuverlässiges Adressenverzeichnis ist zur ordnungsgemäßen Erledigung der Parteigeschäfte für uns unentbehrlich.

Die Organisation der Agitation in den Einzelstaaten und Provinzen ist in erster Linie Aufgabe der Landes- bzw. Bezirksorganisationen. Die Genossen der einzelnen Orte haben daher ihre auf die Betreibung der Agitation gerichteten Anträge an die zuständigen Landesvorstände und Bezirkskomitees zu richten. Soweit deren Kräfte und Mittel nicht reichen, wird die Gesamtpartei helfend und fördernd eingreifen.

Parteigenossen! Auf an die Arbeit! Zeigen wir, was eine Partei leisten kann, die, getragen von der Begeisterung für ihre Ziele, aus jedem Widerstand ihrer Feinde nur neue Kräfte zieht und entschlossen ist, eine Welt zu erobern!

Hoch die Sozialdemokratie!  
Berlin, den 6. Oktober 1906.

**Der Parteivorstand.**  
Auer, Bebel, Eberhardt, Ebert, Gerisch, Rosenfeld, Müller, Pfannkuch, Singer, Wengels.

## Kapitalismus und Sozialismus.

Professor Werner Sombart hat eine neue Schrift, betitelt „Warum gibt es in den Vereinigten Staaten keinen Sozialismus?“ (Verlag von F. C. W. Mohr, Tübingen), erscheinen lassen. Das Problem ist sicherlich ein hochinteressantes und für das Verständnis des Sozialismus wie des Kapitalismus ungemein wichtiges. Nicht nur nach der Lehre der Sozialdemokratie, sondern auch nach der der Kathedersozialisten, ja nach der Lehre fast der ganzen modernen Soziologie ist der Sozialismus der notwendige Gegenpol des Kapitalismus. Er ist seine Frucht, sein ureigenstes Produkt. Ueberall da, wo der Kapitalismus herrscht, muß er deshalb auch den Sozialismus erzeugen. So die Theorie. Nun ist zweifellos, daß der Kapitalismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen hohen Grad der Entwicklung erreicht hat. „An Kapitalkraft, an Höhe der Kapitalakkumulation stehen die Vereinigten Staaten heute schon — trotz ihrer „Jugend“ — allen übrigen Ländern weit voran... die gesamte Kapitalkraft der Vereinigten Staaten (also Kapital, Reserven, Depositen und Umlauf) berechnet (der Controller of the currency für das Jahr 1904) auf 13 826 Millionen Dollar, während die entsprechende Ziffer für alle übrigen Länder der Erde zusammen nur 19 781 Millionen Dollar betragen soll.“ (Somb. p. 10—11.)

Dazu kommt die bekannte ungeheure Konzentration des Kapitals in den Vereinigten Staaten. „Es gibt (so fährt Sombart fort) sieben „größere“ Industrietrusts, in denen insgesamt 1528 früher selbständige Anlagen vereint sind. Das in ihnen konzentrierte Kapital beträgt 2662,7 Millionen Dollar. Der größte dieser sieben Riesen ist die U. S. Steel Corporation (der Stahltrust) mit einem (Nominal-)Kapital von 1370 Millionen Dollar, die zweitgrößte die Consolidated Tobacco-Co. (der Tabaktrust) mit 502,9 Millionen Dollar. Ihnen reihen sich 298 „kleinere“ Industrietrusts an, die 3426 Werke „kontrollieren“ (beherrschen) und über ein Kapital von insgesamt 4055 Millionen Dollar verfügen. 13 Industrietrusts mit 334 Werken und 528 Millionen Dollar Kapital sind zurzeit in der Neubildung begriffen, so daß sich die Gesamtzahl der Industrietrusts auf 318 stellt mit 5288 Werken und 7246 Millionen Dollar Kapital. Ihnen gesellen sich 111 „bedeutendere“ „Franchis“-Trusts zu (Telephon-, Telegraphen-, Gas-, Elektrizitäts- und Straßenbahnunternehmungen) mit 1336 Einzelanlagen und 3735 Millionen Dollar Kapital. Und nun kommt erst die *Pièce de résistance*: die Gruppe der großen Eisenbahngesellschaften. Ihrer gibt es sechs, von denen keiner weniger als eine Milliarde Dollar umspannt. Zusammen verfügen sie über 9017 Millionen Dollar Kapital

und sie „kontrollieren“ 790 Anlagen. Endlich sind noch die „unabhängigen“ Eisenbahngesellschaften mit einem Kapital von 380 Millionen Dollar zu nennen. Zählt man alle diese Riesenkombinationen zusammen, in denen heute der bei weitem größte Teil des amerikanischen Wirtschaftslebens gebunden ist, so kommt man zu der enormen Ziffer von 8664 „kontrollierten“ Anlagen und 20 379 Millionen Dollar nominellen Kapitals. Man denke: 85 Milliarden Mark in der Hand weniger Unternehmer vereinigt!

Nach der Theorie sollte man annehmen, daß einem so übermächtig entwickelten Kapitalismus mindestens ein ebenfalls stark entwickelter Sozialismus gegenüber stehen müßte. Davon ist aber wenig oder nichts zu spüren. Man weiß, daß der Sozialismus in den Vereinigten Staaten jahrzehntelang nur vegetiert hat und daß er eben jetzt erst im Begriff ist, einen kräftigen Aufschwung zu nehmen.

Wie kommt das? Ist die Theorie falsch, die besagt, daß der Kapitalismus notwendig den Sozialismus gebiert? Oder wie hängt die Sache sonst zusammen? Das ist das Problem, dem Sombart auf die Spur zu kommen sucht.

Der Professor Sombart ist unsern Lesern hinlänglich bekannt. Erst vor kurzem (in Nr. 196/197 vom 21./25. August d. J.) haben wir bei der Besprechung seines Buches „Sozialismus und soziale Bewegung“ seine Art gekennzeichnet: jene einschneidende Gesprächigkeit, die Wert darauf legt, sich den Schein außerordentlicher Sozialistenfreundlichkeit zu geben. Diese unangenehme Eigenschaft tritt in dem neuen Buch weniger stark hervor. Der unbefangene Leser wird sicher unter dem Eindruck stehen, daß er aus dem Buch vieles lernt. Zunächst einmal eine Fülle von Tatsachen und Zahlen. Wer die wirtschaftlichen und politischen Zustände der Vereinigten Staaten nicht näher kennt, findet sicher in dem Buch eine ganze Menge brauchbaren Materials. Aber wenn man es nicht nachprüfen kann — und wer kann das! — wird einem doch unbehaglich bei dem Gedanken an die geringe Zuverlässigkeit, die der Autor anderwärts bewiesen. Und schließlich entdeckt denn auch das durch Mißtrauen geschärzte Auge Widersprüche und sogar Widersprüche gerade im wesentlichsten Punkt.

Um es kurz zu sagen: Professor Sombart gelangt durch eine sehr umfangreiche Analyse zu dem Schluß: der amerikanische Arbeiter ist dem Sozialismus deshalb bisher abhold geblieben, weil es ihm unter kapitalistischem Regime gut geht. — Da die Untersuchung, so lange man sie nicht in einzelnen nachprüfen kann, den Eindruck großer Gründlichkeit macht, so könnte man sich hiermit zufrieden geben, wenn nicht leider im ersten Teil, da, wo Sombart den Nachweis für die volle Wirksamkeit des amerikanischen Kapitalismus zu erbringen trachtet, ganz etwas anderes stünde. Da wird (auf S. 16) mitgeteilt, daß in den Vereinigten Staaten zu Zeiten durchschnittlicher Prosperität nicht weniger als 10 Millionen Menschen „unterhalb der Grenze der Poverty (Armut) leben, also... in Nahrung, Kleidung und Wohnung nicht das Nötigste haben“ und daß davon nicht weniger als vier Millionen öffentliche Arme seien! Eine enorme Zahl bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 80 Millionen! „Im Jahre 1897 empfingen in New York Armenunterstützung 2 Millionen Menschen“, 14 Proz. der Bevölkerung derselben Stadt leben in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs (1903), 20 Proz. in schlechten Zeiten (1897) im größten Elend; d. h. von ihnen weiß man es; zählt man die verschämten Armen hinzu so wird die Zahl der in poverty Lebenden in New York und anderen Großstädten selten unter 25 Proz. sinken. In Manhattan (dem Hauptstadteil New Yorks) wurden (1903, also in einem „guten“ Jahre) 60 463 Familien, das sind 14 Proz. aller Familien, aus ihren Wohnungen ermittelt. Jeder 10. Lote wird in New York als Stadtmüll auf Potters Field beerdigt.“

Das sind doch Widersprüche, die sich schlechterdings nicht vereinigen lassen. Und es entspricht ganz Sombarts Art, daß er die Tatsachen jeweils an der Stelle anführt, wo sie in sein Schema passen, ohne sich um ihre Widersprüche zu kümmern. Man merkt daran, daß es ihm auch in diesem Buche wieder in der Hauptsache darauf ankommt, Effekt zu erzielen. Am Anfang sollen die gewaltigen Wirkungen des amerikanischen Riesenkapitalismus geschildert werden — da paßt die Ausmalung des Elends, um den Eindruck zu verstärken und Stimmung zu machen. Hinterher folgen dann allmählich immer rosigere Schilderungen, so daß der Leser zuletzt unter dem Eindruck steht: ja natürlich, wenn's dem amerikanischen Arbeiter so gut geht, dann kann man sich nicht wundern, daß er dem Sozialismus fremd bleibt. „An Roastbeef und Apple-Pie (Apfelpastete) wurden alle sozialistischen Utopien zerschanden.“ (S. 126.)

Doch damit noch nicht genug der Widersprüche. Wenn schließlich das Resultat der lang ausgesponnenen Untersuchung zu „Roastbeef und Apple-Pie“ führt, wie steht's dann mit der Theorie? Man sollte meinen, daraus müßte folgen, daß der Kapitalismus gerade da, wo er seine riesenmächtigste Ausdehnung genommen, dem Arbeiter ein ganz behagliches Leben verschafft; der Verfasser müßte also nicht nur bekennen, daß hiermit alle sozialistischen „Utopien“ widerlegt

\*) Diese Zahl kann allerdings, wie Sombart mit Recht bemerkt, ungenügend stimmen. Aber lassen wir sie außer Betracht, so sind die anderen Zahlen noch deutlich genug.













# Arbeiter - Bildungs - Schule.

Grenadierstraße 37, Hof geradezu 1.

**Sehrplan für das 4. Quartal 1906.**

**Montag.** Max Maurenbrecher: **Geschichte.**  
Die große französische Revolution (1789-1799).

1. Weltgeschichtliche Bedeutung der französischen Revolution. 2. Soziale und geistige Entwicklung Frankreichs im achtzehnten Jahrhundert. 3. Ausbruch der Revolution. 4. Taktik der Krone, der Gemäßigten und der Radikalen. 5. Verlauf der Revolution bis zum Konsulat Napoleons. 6. Vergleich der französischen mit der heutigen russischen Revolution.

**Dienstag.** Simon Katzenstein: **Soziale Gesetzgebung.**

Deutsches Arbeiterrecht, 1. Teil. Das Recht des gewerblichen Arbeitsvertrages.

1. Geschichtliche Entwicklung und soziale Bedeutung des A.-V. Rechtsgrundsätze. „Freiheit und Gleichheit“. 2. Rechtlicher Charakter des A.-V. Das gewerbliche Arbeitsverhältnis. Dienst- und Werkvertrag. Gruppenakkord. Hausindustrie. 3. Voraussetzungen des A.-V. Minderjährige und Ehefrauen. Abschluß und Auflösung. Rechtsfolgen des Vertragsbruchs. 4. Der Arbeitslohn. Lohnhöhe. Lohn ohne Arbeit — Die Lohnsysteme: Natural- und Geldlohn, Zeit- und Stücklohn, Prämien, Gewinnbeteiligung, Gratifikation, Trinkgeld. Vorrecht des Lohnanspruches. Vorschriften über Lohnzahlung, Truystem, Verwirkung, Einbehaltung, Aufrechnung, Beschlagnahme des Lohnes. 5. Arbeiterschutz und Arbeitsvertrag. Schutzbestimmungen und Schutzhemmnisse im Gesetz. 6. Der A.-V. in der Großindustrie. Die Arbeitsordnung. Arbeiterausschüsse. Die konstitutionelle Fabrik. 7. Der Arbeitsvertrag im Kleingewerbe. Innungswesen. Der Lehrvertrag. 8. Das genossenschaftliche Arbeitsverhältnis. Produktiv- und Konsumgenossenschaften. 9. Der kollektive A.-V. 10. Die Rechtsstellung der Gewerkschaften. 11. Die Rechtsverfolgung. Gewerbegerichte und Schiedsgerichte. 12. Fortbildung des A.-V. durch Organisation und Gesetz. Ueberwindung des Lohnsystems.

**Mittwoch.** M. H. Baage: **Naturerkenntnis.**  
Die Abstammungslehre und die Lehre Darwins.

1. Der Grundgedanke der Abstammungslehre (Deszendenztheorie). 2. Die Darwinsche Zuchtwahllehre (Selektionstheorie) und ihre Bedeutung für die Abstammungslehre. 3. Natürliche Zuchtwahl (Gesetz der übermäßigen Vermehrung, Kampf ums Dasein, Anpassungen). 4. Die geschlechtliche Zuchtwahl (Verschiedenheit der Geschlechter; sekundäre Geschlechtscharaktere; Schmuckfarben, Bewerbungskünste, Waffen und Kämpfe der Männchen). 5. Die Bedeutung der vergleichenden Anatomie für die Abstammungslehre, Rückbildung und rudimentäre Organe. 6. Die physiologischen Beweise für die Abstammungslehre. 7. Die Bedeutung der Keimgeschichte (Embryologie) für die Abstammungslehre. 8. Die paläontologische Urkunde (Bedeutung der Versteinerungen). 9. Die Beweise für die Abstammungslehre aus der geographischen Verbreitung der Tiere. 10. Der Stammbaum der Tiere.

**Donnerstag.** Julian Borchardt: **Rednerschule.**

Übung im Ausarbeiten und Halten von Vorträgen unter Zugrundelegung der Reden und Schriften hervorragender Redner.

**Freitag.** Max Grunwald: **Nationalökonomie.**

Grundbegriffe der theoretischen Nationalökonomie.  
1. Nationalökonomie als selbständige Wissenschaft. Ihre Einteilung und ihr Objekt. 2. Entwicklung zur kapitalistischen Weltwirtschaft. 3. Ware — Wert — Geld — Preis — Kapital — Mehrwert — Arbeitskraft — Arbeitslohn. 4. Die Entwicklungstendenz der kapitalistischen Weltwirtschaft.

**Sonnabend.** Heinrich Ströbel: **Literaturgeschichte.**  
Die deutsche Dichtung im Zeitalter Goethes.

1. Wieland — Herder — Lessing. 2. Der Sturm und Drang. 3. Der Göttinger Hainbund. 4. Goethe als Lyriker, Prosaiker und Dramatiker. 5. Das Problem des Faust und Goethes Weltanschauung. 6. Schiller, seine Kunsttheorie und seine Werke.

**Montag.** Julian Borchardt: **Fortschrittsskursus in Nationalökonomie.**

Gemeinsame Lektüre eines grundlegenden nationalökonomischen Werkes und selbständige Ausarbeitungen darüber unter Anleitung des Lehrers.

Der Unterricht in **Geschichte** beginnt am Montag, den **15. Oktober**; in **Soziale Gesetzgebung** Dienstag, den **16. Oktober**; in **Naturerkenntnis** Mittwoch, den **17. Oktober**; in **Rednerschule** Donnerstag, den **18. Oktober**; in **Nationalökonomie** Freitag, den **19. Oktober**; **Literaturgeschichte** Sonnabend, den **20. Oktober**; **Fortschrittsskursus in Nationalökonomie** Montag, den **15. Oktober**.

Zum **Fortschrittsskursus** werden nur zirka 20 Teilnehmer zugelassen, welche schon einen Kursus in Nationalökonomie besucht haben müssen.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um **9 Uhr** und endet pünktlich um **11 Uhr**.

Die reichhaltige **Bibliothek** ist an diesen Abenden von **8 bis 9 Uhr** geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat **25 Pf.**; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus **1 Mark** und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schulklokal **Grenadierstraße 37, Hof geradezu 1** Treppe, und in nachstehenden Zahlstellen: **Gottfr. Schulz**, Admiralstr. 40a; **Reul**, Barnimstr. 42; **Vogel**, Lortzingstr. 37; **Fahrow**, Ravenstr. 6; **Horsch**, Engel-Ufer 15.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden **Hermann Lammé**, Berlin S. 59, Freiligrathstr. 3, I. Quergeb. IV, Geldsendungen an den Kassierer **H. Königs**, Berlin S. 59, Hasenheide 56, zu senden. **Der Vorstand.**

Nur eigene Konstruktion.

## M. Schulmeister

Schneidermeister

### Dresdenerstr. 4

Hochbahnstation Kottbuser Tor.

### Moderne Herren- u. Knaben-Garderobe.

Winter-Paletots	v. 18,50 b. 58 Mk.
Jaekett-Anzüge	17,50 — 50 Mk.
Rock-Anzüge	28, — 54 Mk.
Gehrock-Anzüge	32,50 — 62 Mk.
Loden-Joppen	6, — 28 Mk.
Anzüge nach Maß	von 44 Mk. an
Paletots	40 Mk.

Feste Preise.

24891\*

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

## Beste Betten-Füllung Echt chinesische Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund M. 2.85.

Erste Bettfedernfabrik  
mit elektrischem Betriebe

# Gustav Lustig

Berlin S., Prinzenstr. 45 und 46.

Grösstes Spezialgeschäft

Deutschlands für

## Betten, Bettfedern

und andere Bettartikel.

## Metallbettstelle

mit Zugfeder-Matratzen



200x90 cm mit  
83 mm starken  
Pfosten, oberen  
Messingstangen,  
Messingglocken,  
Messingkugeln,  
und Messingver-  
zierungen über  
den Federrollen

zum Ausnahmepreise von M. 36

Grosses Lager  
anderer Metallbettstellen, Matratzen,  
Bett- und Steppdecken, Schlafdecken.

## Bettwäsche

ausserordentlich preiswert:

### Dimitibezüge

Oberbett 130x200 cm }  
2 Kissen 82x84 cm } . . . . M. 5.40  
zum Schnüren und Knöpfen.

### Damastbezüge

Oberbett 130x200 cm }  
2 Kissen 82x84 cm } . . . . M. 6.50  
Zum Schnüren oder Knöpfen.

## Inlette

fertig und vom Stück zu gleichen Preisen.

Jahres-Umsatz nachweislich

## Ueber 2000 Centner Bettfedern u. Daunen,

von keinem zweiten Detailgeschäft  
auch nur annähernd erreicht.

Man lasse sich durch anderweitige,  
ähnliche Angaben nicht täuschen.

Nur diese Woche  
Extra-Preise

## Steppdecken.

Seidenart, Lasting	7 50 Mk.	Excelsior Kloth	4 75 Mk.
à 14, zweis. 12, 9 u.		à 9, doppels. 8, 6, 50 u.	
Wolltias	4 Mk.	Satin, gemustert,	4 Mk.
à 10, 8, 6, 5 u.		à 6, 5 u.	
Purpur, echt rot,	2 50 Mk.	Türkisch-Cretonne	2 25 Mk.
à 5, 3, 25 u.		à 4, 50, 3 u.	
Seiden-Atlas,	10 Mk.	Daunen-Decken	18 Mk.
alle Farb., 20, 15, 12 u.		à 30, 26 u.	

## Gardinen und Stores

weiß, creme u. ockerfarben, abgip. Fenster = 2 Shawls.  
Echt engl. u. Brüssel 950  
Tüll m. Band eingef. 12 bis 2 M.  
Prima Spachtel - Tüll 950  
m. Batiat-Auflage 18 bis 8 M.  
Echt Erbställ, reich m. 875  
Bändchen, Handarb. 25 bis 8 M.

Vorjährige Muster und Restbestände jetzt fast für die Hälfte des Preises.

## Teppichhaus B. Hurwitz Rotes Schloß

vis-a-vis dem National-Denkmal.

### Die schönste Zierde für Christbaum



Ist einzig und allein unser neues, geistlich geschmücktes Christbaum-Glückengel mit fliegenden, läutenden Engeln und mit Krippe u. Bethlehem. Die in wunderbarer künstlerischer Farbenpracht angebrachten Figuren, Maria mit Jesuskindlein, Josef, Hirte und Engel stellen die Krippe zu Bethlehem dar. Sobald nun die Kerzen angezündet sind, drehen sich die Engel im Kreise um die Spitze des Christbaumes, wodurch ein silberhelles, feierliches Geläute hervorgerufen wird, eine schöne Illusion hervorgerufen, als wenn die Engeln aus dem Himmel über die Geburt Jesu Christi verkünden.

**Märchenhaft**  
wird dieses entzückende Schmuckstück als Christbaumspitze oder Tischdecoration. Ganze Höhe 29 Zentimeter.  
Garantie für gutes Funktionieren. Preis 1,25 Mk. und 30 Pf. für Porto bei Vorherreindendung (auch Briefmarken). Nachnahme 20 Pf. mehr. Bei 2 bis 10 Stück sind für Porto nur 50 Pf. mit einzulenden.

Wenn nicht gefällt, Geld retour.  
Nur bei uns zu haben!  
**Weihnachts-Pracht-Katalog**  
über Christbaumschmuck, Spielwaren, Kuppen, Solinger Stahlwaren, Ausbaltungsartikel, Waffen, Gold-, Silber-, Leder-, optische und Porzellanwaren, Rauchstiefeln, Schuhe, Stöcke usw. gratis und franko.

**Kirberg & Comp., Foche b. Solingen, Stahlwaren-fabrik.**  
Ältestes Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

## Der Kenner

der sich den Genuß von frischem Speise-Leinöl verschaffen will, sollte niemals verdrüben, bei Einkauf desselben ausdrücklich zu verlangen

### M. Krügers Speise-Leinöl

und auf nebenstehend abgebildete, gefällig geschützte Leinöl-Flaschen mit Stikett „Spreewälderin“ zu achten; denn

**M. Krügers Speise-Leinöl ist das beste**  
täglich frisch und garantiert rein.  
Dasselbe ist in allen besseren Kolonialwaren- und Vorkauf-Geschäften zu haben.  
Engros-Lager: Berlin SO., Skalitzerstraße 105.

**H. Pfau BERLIN**  
Klosterstr. 30  
Tel.: Amt I, 6347.

**Spezial-Geschäft**  
für Bruchbandagen  
(anatomisch, elastisch und bequem gearbeitet, jeden, nach den schwersten Bruch sicher zurückhaltend), Leibbinden, Geradehalter, Stützkorsetts, Suspensorien, orthopädi. Apparate, künstliche Glieder, chirurg. Gummwaren, alle Artikel und Geräte zur Krankenpflege, Verbandstoffe.  
Eigene Werkstätten. — Lager u. nach Maß. — Krankenkassenlieferant.

**H. & P. Uder, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.**  
Fabrik-Lager sämtlicher gangbarer Kautabake.  
Spezialität: **Nordhäuser Kautabak**  
stets frisch zu billigsten Engros-Preisen. 3454L\*  
Amt 4, 3014.



Die Buchdrucker und die neue Tarifvorlage.

Die Buchdrucker haben sich in einer Anzahl von Städten mit der Tariffrage, resp. den von den Vertretern der Gewerkschaften und Prinzipale vereinbarten Bedingungen für die Tarifrevision. Zu einer endgültigen Stellungnahme ist bisher nicht gekommen.

Die Berliner Versammlung war nach dem Birkus Schumann eiderufen und so stark besucht, daß die Manege und der Zuschauerraum schon lange vor Eröffnung der Versammlung vollständig besetzt waren.

Raffini eröffnete die Versammlung und sprach sein Bedauern darüber aus, daß es nicht gelungen sei, die neuen Vereinbarungen noch vor der Versammlung zu veröffentlichen. (Lebhafte Unruhe.) Das lag daran, daß das betreffende Material nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte.

Lepper, der den Verhandlungsantrag gestellt hatte, erhielt zur Begründung desselben das Wort. Er sagte, die Berliner Kollegen hätten am 29. August eine Resolution angenommen, welche den Wunsch ausdrückt, daß die Kollegen erst dann ihr Urteil über den neuen Tarif abgeben wollen, wenn ihnen derselbe im Wortlaut vorliegt.

Lepper, der den Verhandlungsantrag gestellt hatte, erhielt zur Begründung desselben das Wort. Er sagte, die Berliner Kollegen hätten am 29. August eine Resolution angenommen, welche den Wunsch ausdrückt, daß die Kollegen erst dann ihr Urteil über den neuen Tarif abgeben wollen, wenn ihnen derselbe im Wortlaut vorliegt.

Faber erhielt darauf das Wort gegen den Verhandlungsantrag. Er wandte sich gegen die Behauptung, daß eine Schiebung vorliege und daß hinter den Kulissen gearbeitet worden sei.

Raffini rügte darauf das Verhalten der Versammlung. So dürften sich Buchdrucker nicht benehmen, daß sie ihrer unwürdig. Es müsse doch der Kollege angehört werden, welcher die Verhandlungsführung verteidigen wolle gegen die schweren Vorwürfe, die Lepper gegen sie erhoben habe.

Der Antrag wurde fast einstimmig angenommen mit dem Zusatz, daß die gleichzeitig in Leipzig tagende Versammlung telegraphisch benachrichtigt werden sollte.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Über die Leipziger Versammlung erhalten wir folgenden Bericht: Eine solche Buchdrucker-Versammlung hat einer so oppositionellen Stimmung das es in Leipzig seit 1896 nicht mehr gegeben, wie die zum Sonntag nach dem Etablissement „Sausouci“ einberufene.

Diese Resolution fand tosenden Beifall. Sie wäre unzweifelhaft angenommen worden, hätten die besonnenen Elemente nicht alles aufgebieten, die Gemüter zu beschwichtigen. Der Antragsteller zog sie im letzten Augenblick zurück und ersetzte sie durch einen Antrag, den Gehilfenvertreter des Tarifkreises II (Rheinland-Westfalen und Westfalen) zu beauftragen, alles aufzubieten, neue Tarifverhandlungen anzubahnen, in denen eine 10prozentige Lohnerhöhung für alle Gehilfen und die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde gefordert werden sollen.

In Stuttgart nahm eine schon im Laufe der vorigen Woche abgehaltene, von 1500 Gehilfen besuchte Versammlung Stellung und beschloß einstimmig, die Beschlusfassung so lange zu vertagen, bis die Stuttgarter Prinzipale die Garantie gegeben haben, daß auch den mit 3 R. über das Minimum entlohnten Gehilfen mindestens 5 Prozent Lohnerhöhung gewährt würden.

In Halle herrschte nach der Berichterstattung der Gehilfenvertreter starker Unruhe über den Ausgang der Beratung.

Von kleineren Mitgliedschaften liegt uns bisher nur der folgende Bericht vor:

Die Ortsvereine Potsdam und Neu-Babelsberg haben in einer am Sonntag zu Potsdam im „Viktoriagarten“ abgehaltenen Versammlung Stellung genommen. Nach einem dreistündigen Referat des Gewerkschafters Kirchner-Stettin über die Tarifverhandlungen, den neuen Tarif und den Tarifvertrag wurde folgende, von Hoffmann-Neubabelsberg begründete Resolution angenommen:

„Die heute, den 7. Oktober c., tagende Versammlung der Ortsvereine Potsdam und Neu-Babelsberg akzeptiert den neu geschaffenen Tarif der deutschen Buchdrucker, um das Buchdruckgewerbe vor schweren Erschütterungen zu bewahren, erklärt aber, daß der Tarif den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Gehilfen nicht entspricht und ein höheres sozialpolitisches Verständnis der Prinzipale vermissen läßt.“

Die Versammlung drückt den Gehilfenvertretern für ihre mühevollen Arbeit ihren Dank aus und bedauert, daß es ihnen infolge des ablehnenden Verhaltens der Prinzipalität nicht gelungen ist, weitere, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gerechtfertigten Forderungen der Gehilfen durchzusetzen.

Unter Hinweis auf die abwartende Haltung der Berliner und Stuttgarter Vereine empfahlen Dabille u. a. der Versammlung die gleiche Stellungnahme, bis das offizielle Protokoll des Verbandsorgans erschienen sei. — Dem Redakteur des „Korrespondent“ Reghäuser wurden einige recht abfällige Bemerkungen zu seiner eigenartigen Kritik gegenüber den diesmaligen Tarifverhandlungen gemacht, die das von ihm so oft hervorgehobene „sozialpolitische Verständnis“ der Prinzipale durchaus vermissen lassen.

Mit dem neuen Tarif beschäftigte sich, nach der „Volkszeitung“, auch eine Versammlung der Prinzipale des Berliner Buchdruckgewerbes, die am Sonntag im Vereinshaus (Wilhelmstr. 118) unter dem Vorsitz des Direktors Vally tagte. Kommerzienrat Wigenstein referierte eingehend über den Tarif. In der Diskussion wurde allgemein die Zustimmung zum Abschluß des Tarifes zum Ausdruck gebracht. Ein Redner erhob im Interesse des Gutenbergbundes gegen den Ausschluß der nichtverhandlungsfähigen Organisationen Bedenken. Diese Bedenken wurden aber von dem Referenten und einigen anderen Disputationsrednern widerlegt. Zum Schluß votierte Direktor Vally dem Kommerzienrat Wigenstein den Dank der Versammlung für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Tarifes. Die Versammlung sprach ferner die Hoffnung aus, daß es auf Grund des soeben zum Abschluß gebrachten neuen Tarifes gelingen werde, die noch jetzt im Buchdruckgewerbe schwebenden Differenzen zu beseitigen.

Aus der Partei.

Der italienische Parteitag.

Rom, 8. Oktober.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Der Parteitag wurde gestern von Camerini eröffnet. Costa wurde zum Präsidenten gewählt. Nach den Begrüßungsreden, worunter eine der Genossen Valabano, wurde die Frage der autonomen Zirkel der Mandatsprüfungskommission überwiesen, gegen den Antrag Labriola. Mit knapper Mehrheit beschloß ferner der Parteitag gegen die Stimmen der Reformisten und Symbolisten den Punkt 6 der Tagesordnung: „Die politische Aktion der Partei“, an die Spitze der Tagesordnung zu stellen. Am Sonntag referierten zu diesem Punkte die Genossen Morgari, Modigliani und Labriola.

Vom Fortschritte der Presse. Erfreulichen Zuwachs an Abonnenten haben mehrere Parteipresseblätter zum Quartalswechsel zu verzeichnen. Die „Kaukasische Tribüne“ (Gera) meldet, daß sie bis jetzt, trotz des Abgangs einiger Orte im 3. weimarerischen Wahlkreis (wo ein eigenes Organ eingeführt wurde) 1500 neue Abonnenten gewann. Am 1. 12. 06 Abnehmer ist die Verbreitung der „Frankfurter Tagespost“ (Kürnberg) im Monat September gestiegen. Das „Gothaer Volksblatt“ meldet etwas über 900 neue Besteller, das „Dissenbacher Abendblatt“ 304.

Totenliste. In Järth starb der Genosse Heinrich Maier. Er zählte zu den Gründern der sozialdemokratischen Partei in Järth. Manche Schwierigkeit bestand er, getreulich auf seinem Posten verharrend. Der damaligen Fortschrittspartei war er ein gefürchteter Widerpart. In den politischen Bestrebungen erschöpfte sich aber nicht seine Tätigkeit. Eifrig war er bemüht, durch gewerkschaftliche Arbeit die wirtschaftliche Lage insbesondere seiner Berufskollegen zu bessern. Vor einigen Jahren traf den Eifrigen ein Schlaganfall, der seine Kräfte brach.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Die rote Schleife bei der Beerdigung der „Vorussia“-Opfer. Auch der sozialdemokratische Verein von Litzgendorff, dem eine Anzahl der Beerdigten als Mitglieder angehört, beteiligte sich an der Beerdigung der letzten Opfer der „Vorussia“-Katastrophe. Vier Genossen trugen dem Verein einen roten Kranz voraus, an welchem sich eine prächtige rote Schleife befand. Kaum wurde sie indes von der Polizei bemerkt, als sie auch schon konfisziert war. Die Geschichte bekam auch noch ein gerichtsliches Nachspiel, denn die vier Kranzträger erhielten je ein Strafmandat in Höhe von 80 M. Alle vier Genossen beantragten gerichtliche Entschuldigend und am letzten Sonnabend hatte das Dortmunder Schöffengericht in der Sache zu verhandeln. Es entschied, daß die Strafmandate zu bestätigen seien, womit der Staat wieder einstweilen gerettet ist. Selbstverständlich ist in der Sache aber noch nicht das letzte Wort gesprochen; zunächst wird Berufung eingelegt. Dieser Prozeß erinnert übrigens an den be-

kannten „Vorussia“-Prozeß, wo es der Dortmunder Justiz allerdings nicht gelang, den Schuldigen am Tode der 39 Opfer zu fassen. In diesem Falle, wo es galt Leute zu bestrafen, die ihre gelieteten Kameraden und Genossen auf ihre Weise zu ehren suchten, gelang das viel besser. Der Hinweis auf diese beiden Prozesse genügt, es braucht nichts Weiteres gesagt zu werden.

Der Dolus eventualis. Wegen Majestätsbeleidigung war seinerzeit der Genosse Kühn von der „Mecklenburgischen Volkszeitung“ angeklagt worden. Die Rostocker Strafkammer sprach ihn in der Sitzung vom 10. Mai frei. Der Staatsanwalt legte Revision beim Reichsgericht in Leipzig ein und nun hat dieses diese Revision anerkannt und die Sache an das Rostocker Landgericht zu erneuter Verhandlung zurückverwiesen. Die Revision rügte in erster Linie, daß das Gericht nicht Feststellungen getroffen habe bezüglich des Dolus eventualis, oder mit anderen Worten, ob nicht der Angeklagte sich hätte sagen müssen, daß Leser des betrounten Artikels ihn als eine Majestätsbeleidigung hätten auffassen können.

Roth ein Nachklang zur Breslauer Polizeischlacht. In Hannover hat am Sonnabend der Genosse Gewerkschaftssekretär Richard Schmidt eine zweimonatliche Gefängnisstrafe angetreten. In einer Versammlung am 1. Mai hat er die Polizeizeiten zu Breslau kritisiert. Dabei soll er die Hochwohlgebliche der schlesischen Hauptstadt beleidigt haben. Deshalb wollte der Staatsanwalt ihn zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt wissen. Das Gericht „ließ es bei zwei Monaten bewenden“.

Literarisches.

Jena und Tüft. Ein Kapitel ostelbischer Junkergeschichte von Franz Wehring. (Verlag der Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft. Preis 1 M.) Welch trefflicher Kenner der preussischen Geschichte Franz Wehring ist, hat ja längst seine prächtige Leistungsgeschichte bewiesen, die in breiten Zügen ein Bild preussischen Lebens aus dem 18. Jahrhundert entwirft. Diese gründliche Kenntnis der preussischen Geschichte befähigte Wehring wie keinen anderen, uns auch zum hundertjährigen Gedanktag von Jena eine Darstellung jenes furchtbaren Zusammenbruchs des altpreussischen Staates zu geben, der, schon seit vielen Jahrzehnten sich vorbereitend, sich in der Schlacht von Jena vollendete.

Wehring räumt in seiner 120 Seiten umfassenden Gedankschrift auf mit jeder Art von Geschichtslegende. Nicht einzelne Personen oder einzelne Taten tragen, so legt er überzeugend dar, die Schuld an der zerschmetternden Katastrophe, die im Jahre 1806 über Preußen hereinbrach; sondern es war ein unabwendbares historisches Geschehen, das sich im unvermeidlichen Zusammenstoß zweier feindlichen Weltensysteme: des bürgerlich revolutionären Frankreich und des feudalen Kastensstaates Preußen, erfüllte. Nicht Friedrich Wilhelm II., der „dicke Wilhelm“, beschwor durch seine unfähige Väterpolitik das Unheil herauf; sondern in dem berühmten friderizianischen System, das dem junkerlichen Kastensstaat erst seine ausgeprägteste Form gegeben und Heeres- wie Staatsverwaltung in jene kastensstaatlichen starren Formen gepreßt hatte, deren Lebensunfähigkeit bei Jena so drastisch erwiesen wurde, lag der Keim der Fäulnis. Freilich trifft auch Friedrich II., dem sogenannten „Großen“ weniger ein persönliches Verschulden. Auch er konnte aus dem vorhandenen Material, einem übermächtigen Junkertum, einem ausgepörrten und von den Junkern geknechteten Bauernstand und endlich einem kümmerlichen, verschlächterten Bürgerium kein anderes Staatsgebilde schaffen als das durch die Verhältnisse gegebene, eben den preussischen Kastensstaat. In diesem Kastensstaat war der König „absolut“, so weit er dem Junkertum als Klasse den Willen tat. Und er tat ihm diesen Willen im ausgedehntesten Maße. Er räumte ihm alle wichtigen und einträglichen Verwaltungsposten ein, er gewährte ihm das ausschließliche Offiziersprivileg, er überantwortete ihm vollständig den gesunden Bauernstand. Dafür hatte dann der „große“ Friedrich die Bemühtung, innerhalb des ihm solchergestalt gezogenen Machtbereichs mit ein paar subalternen Schreibern „absolut“ darauf los regieren zu können. Und an diesem Wilde änderte sich auch nichts Wesentliches, als der Kette des kinderlosen Königs zur Herrschaft gelangte, ein schwächlicher Wollküstling, der das „Regieren“ einigen zweifelhaften Kreaturen überließ. Das System blieb auch ganz das gleiche, als nach ihm Friedrich Wilhelm III. auf den Thron gelangte, ein weniger als mittelmäßig begabter Kleingeist, der aber persönlich ein spießbürgerlich musterhaftes Eheleben führte.

Die Schwäche des preussischen Staates offenbarte sich bei dem Zusammenbruch im Jahre 1806 am augenfälligsten an der Verrottung des preussischen Heerwesens. Diese Verrottung bestand aber nicht etwa nur in dem alzu hohen Alter und der militärischen Unfähigkeit fast aller höheren Offiziere, sondern in dem ganzen Heeresystem. Dies System war noch ganz das friderizianische, den Bedürfnissen des Junkertums auf den Leib geschnittene. Der Junker betrieb als Kompagniechef die Unterhaltung seiner Kompagnie ganz wie ein Geschäft. Gegen ein Pauschquantum mußte er eine bestimmte Zahl von Mannschaften unterhalten, ursprünglich überwiegend fremde Söldner, später meist zwangsweise ausgehobene Bauernsöhne, die vielfach ständig beurlaubt waren, weil dann der Sold und die Unterhaltungskosten in die Tasche des junkerlichen Kompagniechefs flossen. Der Soldatendienst galt als Unglück und als Schande; die Angehörigen des Bürgerstandes waren denn auch davon ausgenommen. Der Mangel an Liebe zu dem trostlosen Waffenhandwerk wurde durch ein bestialisches Prügelstrafsystem ersetzt. Eine solche Armee mußte, falls sie nicht der Gefahr ausgesetzt werden sollte, durch Desertion dezimiert zu werden, durch den Stod zusammengehalten werden. Sie war auf den Märchen an das Nagazinsverpflegungssystem und im Gefecht an die steife Lineartaktik gebunden. Hatten solche Armeen und eine solche Taktik schon 1792 gegen den ungeübten französischen Landsturm nicht auszurichten vermocht, so waren sie vollends im Rechte gegen die kampferprobten, sieggewohnten Truppen des großen Korsen mit ihrer überlegenen Tirailleurtaktik und ihrer durch das Requisitionssystem ermöglichten ungemeinen Beweglichkeit. Es war also der — vom Wesen des friderizianischen Heeresystems allerdings unzertrennliche — stumpfsinnige Gamogendrilla, der die preussische Armee minderwertig machte; aus diesem öden Gamogendrilla und dem bornierten junkerlichen Offiziersprivileg erwuchs dann naturnotwendig der stupide Dünkel und die jämmerliche Unfähigkeit der meisten höheren Offiziere.

So brach in der Schlacht bei Jena mit der jämmerlichen Kastensarmee zugleich der ganze preussische Kastensstaat zusammen.

Die taubendafälligen Beziehungen zwischen dem Debacle des preussischen Militarismus und dem ganzen preussischen Feudalismus nachgewiesen zu haben, ist einer der Hauptvorzüge der trefflichsten neuesten Schrift Franz Wehrings. Wehring schreibt nicht Geschichte im Stile eines Tacitus, er ist nicht, wenigstens nicht in erster Linie, ein Ankläger und Sittenschilderer, sondern objektiver Forscher und Aufspürer der bewegenden ökonomisch-politischen Triebkräfte. Aber

das ist ja gerade das große Verdienst des historischen Materialismus, daß er nicht im melodramatischen Stile irgend eines Heroenstückes die Geschichte opernhast zurechtlegt, sondern daß er das geschichtliche Geschehen als das notwendige Ergebnis der bestimmenden ökonomischen Triebkräfte nachweist. Freilich, indem Mehring die Jenaer Katastrophe auf den preussischen Feudalismus zurückführt, läßt er auch manches interessante kulturgeschichtliche Streiflicht auf das preussische Junkertum fallen, ebenso wie die byzantinische Hofenzollern-Legende, die um einen Friedrich Wilhelm III. einen so unbedienten Nimbus und um das Haupt seiner Gemahlin, der Königin Luise, gar eine Art Heiligtums gewoben hat, wie ihn im Vorübergehen gründlich zerstört wird.

Wir wünschen dem ausgezeichneten Werkchen Mehrings recht zahlreiche Leser, und möchten zum Schluß nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß der Verfasser die Zeit finden möge, auch die Geschichte der sogenannten Wiedergeburt Preußens in ähnlich markanter Darstellung zu schreiben.

## Aus der Frauenbewegung.

Zur Frage der Dienstbotenbewegung auf der Frauentagung in Mannheim.

In der letzten Nummer der „Neuen Gesellschaft“ wirft Genossin Braun dieselbe Frage bezüglich des Berliner Vereins der Hausangestellten auf, die sie auch auf der Frauentagung in Mannheim gestellt hat. In dem betreffenden Artikel zur „Mannheimer Frauentagung“ sagt Genossin Braun: „Erstaunlicherweise erfahren wir, daß dem Vorstand eines der fundamentalen Prinzipien der Arbeiterbewegung so hochsprachenden Vereins, der die Solidarität der Arbeiter und der Unternehmer behauptet, eine Genossin seit 5 Jahren als Delegierte angehört, und auf die Frage, wie die Dinge jetzt liegen, wo der Verein ganz in die Hände unserer Parteigenossinnen übergegangen ist, wurde eine genaue Antwort nicht gegeben. Sollten ihm Herrschaften statutenmäßig noch angehören können?“ Zur Klärung über diese Frage muß folgendes gesagt werden. Die Genossin, die wir seit 5 Jahren in dem Vorstand dieses bis vor kurzem von bürgerlichen Damen geleiteten Vereins wissen, war und ist eine Dienende. Als solche war es ihr

natürlich nicht möglich, ihre Anschauungen immer zu äußern oder gar zum Durchbruch zu bringen. Die Vereinsmitglieder hatten aber in ihrer Majorität noch nicht die Erkenntnis gewonnen, daß ihnen eine herrschaftliche Vereinsleitung nicht nützlich sei. Die Genossin blieb trotzdem in dem Vorstand und hatte so Gelegenheit, auf ihre Kolleginnen zu wirken. Erst zu Beginn dieses Jahres machte sich eine Unzufriedenheit der Mitglieder mit dem Vorstand bemerkbar und brachte im Juni d. J. den Sturz der herrschaftlichen Herrlichkeit mit sich. Von da ab begann die Tätigkeit unserer Genossinnen im Verein der Hausangestellten; zugleich aber traten die Herrschaften in Scharen zurück. Nur einige Hausfrauen sind gewillt, mit den Dienstboten auch unter der jetzigen Tendenz zu arbeiten und für die Forderungen derselben einzutreten. In dem Vorstand sind „Herrschaften“ nicht mehr vertreten. — Dieser Umbau eines seit 7 Jahren bestehenden Vereins läßt sich natürlich nicht plötzlich — innerhalb 3 Monaten — vollziehen. Es muß auch erst die kommende Generalversammlung abgewartet werden, um die Statuten in der Weise zu ändern, wie dies für einen den gewerkschaftlichen Prinzipien entsprechenden Verein notwendig ist. Genossin Braun erzieht hieraus, daß wir auf dem besten Wege sind, eine Organisation für Dienstboten — soweit dies unter der bestehenden Gewerbeordnung möglich ist — zu schaffen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung aufgebaut ist.

Aber auch heute ist noch „steiniger Ader“ zu bearbeiten, der viel Zeit, Mühe und Ausdauer bedarf. Es klingt sehr schön, wenn Genossin Braun zum Schluß über diese Frage in der „Neuen Gesellschaft“ sagt: „Wie weit wären wir heute, wenn wir in Berlin schon vor 8 Jahren angefangen hätten.“ Wenn Genossin Braun dies für möglich hielt, warum hat sich Genossin Braun nicht vor 8 Jahren der Dienstbotenbewegung angeschlossen? Ida Baar.

## Veranstaltungen — Veranstaltungen.

Wilmersdorf, Donnerstag, 11. Oktober: Vortrag.  
Steglitz, Donnerstag, 11. Oktober, 8 1/2 Uhr bei Wahrensdorf, Schloßstraße 117: Generalversammlung.

Wasserland am 8. Oktober. Etwa bei Kuffig — Meter, bei Dresden + 0,25 Meter, bei Ragdeburg + 2,56 Meter. — Unkraut bei Straußfurt — Meter. — Oder bei Ratibor + 2,25 Meter. — Reichenmündung + 2,54 Meter. — Oder bei Brigg + 3,00 Meter. — Oder bei Breslau Unterpegel + 0,16 Meter.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C
Wilmersdorf	764,8	1	Rebel	13	13	Hahnenberg	760,5	Stil	1	molten	10
Dahlemburg	761,5	2	1 halb bh.	12	12	Petersburg	767,0	DND	1	bedeckt	14
Berlin	764,8	1	bedeckt	14	14	Scilly	764,8	2	bedeckt	11	
Frankfurt	764,8	2	Wolkenf.	7	7	Aberdeen	764,8	2	bedeckt	11	
München	766,8	2	wolffig	9	9	Paris	762,8	2	wolffig	11	
Wien	765,8	2	wolffig	13	13						

Wetter-Prognose für Dienstag, den 9. Oktbr. 1906.  
Mild, jedoch ziemlich trübe und regnerisch bei lebhaften nördlichen Winden.

## Briefkasten der Redaktion

Die juristische Sprechstunde findet wochentlich von 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Sachverhalt und eine Zahlungsbeurteilung beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

**Lichterkelbe.** Wiederholen Sie Ihre Anfrage um Darlegung, wo der Todesfall eingetreten ist, wo die Heirat stattgefunden hat, ob ein Testament vorliegt und ob eine gerichtliche Erklärung über den Nachlass abgegeben ist. — **E. S. 1.** Rein, aber wenden Sie sich an den Magistrat, Stellungsbekanntmachung. — **M. 48.** Da Sie keine Zeit zur Verfügung haben, ist gegen die Berufung heute nicht mehr zu machen, das was Sie anführen, reicht zur Wiederaufnahme 1. Verfahrens nicht aus. — **H. J. Rein.** Sie können nach Ablauf der Frist nicht auf Kosten des Biers die Reparatur befragen. — **H. S. 100.** 3 Klage wäre nicht ohne Aussicht auf Erfolg. — **Witter 109.** Ja. — **Wittersekretariat.** Eine Beschwerde hätte keine Aussicht auf Erfolg, zu die Kinder bleiben. — **H. S. 34.** Soweit der Lohn 100 M. jährlich übersteigt, so ist er pfändbar. — **J. S. 100.** Ist Ihre Frau großjährig so hat sie für die Erfüllung des Vertrages. Sie persönlich hatten sie die Schuld nicht. — **H. S. 406.** Und nicht befallt. — **T. 10.** Es läßt wegen unklarer Beibehaltung der Angelegenheit werden. — **H. S. 1. Na.** — **H. S. 18.** Nach Lage der Sache würde selbst Ihre Schwester die Aen selbst zu tragen haben, halbiert wäre natürlich derjenige, der fabelhaft Dst auf die Treppe georfen hat. — **H. S.** Wer aus der Kirche ausst, hat bis Ablauf des auf den Austritt folgenden Jahres die Kirchensteuer zu zahlen. — **H. S. N.** Die Möglichkeit, daß ein Soldat, der Dpent ist, in die Kirche befohlen wird, ist durch Gesetz nicht ausdrücklich ausgeschlossen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

## Theater.

Dienstag, 9. Oktober.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Cberhauff, Aljoletto.  
Schauspielhaus. Klein Dorrit.  
Deutsches. Das Wintermärchen.  
Wetten. Undine.  
Vorhang. Der Barbier von Sevilla.

Anfang 8 Uhr.  
Veffung. Hedda Gabler.  
Berliner. Sherlock Holmes.  
Schiller O. (Waller-Theater.)  
Donna Diana.

Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Schauspielhaus). Die Hoffnung auf Segen.  
Neues. Die Hochzeit von Poel.  
Romische Oper. Carmen.  
Residenz. Triplepatte.  
Kuhlschloß. Die von Hochsattel.  
Zentral. Tausend und eine Nacht.  
Neues. Ein Theater-Gaite.  
Deutsch-Amerikanisches. Im Willen Welten.

Thalia. Wenn die Bombe platzt!  
Luitens. Die Jungfrau von Orleans.  
Trianon. Der Hausfreund.  
Bernhard Rose-Theater. Carl Weiß-Theater.  
Der Millionenbauer.

Walhalla. Spezialitäten.  
Metropol. Der Teufel läßt dazu.  
Wynko. Berlin im Omnibus. Spezialitäten.  
Kaffee. Alexander der Große.  
Folies Caprice. Das Modell. — Das Provinzmädel.  
Wintergarten. Spezialitäten.  
Vallage. Spezialitäten.  
Reichshallen. Steinerer Sänger.  
Urania. Taubenträger 18/19.  
Abends 8 Uhr: Der jüngste Ausbruch des Vesuv.  
Hörfaal 8 Uhr: Dr. v. Unruh: Grundfragen der Chemie.  
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.  
Dr. F. Ristenpart: Die Erde als Kugel.

Ferdinand Bonns  
Berliner Theater.  
Heute und folgende Tage:  
Sherlock Holmes.  
Anfang 8 Uhr.

Neues Theater.  
Zum erstenmal:  
Die Hochzeit von Poel.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Die Hochzeit von Poel.  
Donnerstag: Die Hochzeit von Poel.  
Freitag: Die Hochzeit von Poel.

Kleines Theater.  
Zum 91. Male:  
Ein idealer Gatte.  
Lord Goring. Harry Balben.  
Anfang 8 Uhr.  
Mittwoch 9. 91. Male: Ein idealer Gatte.  
Donnerstag: Man kann nie wissen. Freitag zum 90. Male: Ein idealer Gatte.

Theater des Westens.  
Dienstag: Undine. Aufführungsteil ungültig. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch: Das Glückchen des Eremiten. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag: Stradella. Hexen! Die schöne Galathée. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Freitag: Die Fledermaus.

Komische Oper.  
Heute abend 8 Uhr:  
Carmen.  
Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen.  
Donnerstag: Carmen.

Lortzing-Theater.  
Bellevuestr. 7/8.  
Heute abend 7 1/2 Uhr:  
Der Barbier v. Sevilla.  
Abonnements gültig.  
Morgen Mittwoch:  
Der Freischütz.

Rixdorfer Theater  
Bergstr. 147. Bürgerstr. Bergstr. 147.  
Mittwoch, den 10. Oktober:  
Romeo und Julia.  
Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.  
Aufführung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Charlottenburg  
Freie Volksbühne.  
Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Schiller-Theater N., Gnausestr. 25, Theater-Vorstellung.  
Zur Aufführung gelangt:  
Die Hoffnung auf Segen,  
Drama von J. Heyermann jr.  
NB. Diese Vorstellung findet am 13. Oktober nur für alte Mitglieder statt und müssen Mitgliedsbeiträge spätestens bis 12. 10. bezahlt sein. 209/16.  
Für Gäste und neue Mitglieder wird die Vorstellung am 20. Oktober wiederholt. Hierzu sind Gastkarten zum Preise von 80 Pf. bis zum 19. 10. in allen Zahlstellen zu haben, wofür selbst auch neue Mitglieder ihre Aufnahme sofort beantragen können.  
Der Vorstand,  
J. H. Dr. Lindheimer.

Lustspielhaus.  
Abends 8 Uhr:  
Die von Hochsattel.  
Zentral-Theater.  
(Operette). 8 Uhr:  
Tausend und eine Nacht.

Luisen-Theater  
Reichenbergerstr. 34.  
Die Jungfrau von Orleans.  
Mittwoch zum erstenmal: Eise vom Erlenshof.  
Donnerstag: Eise vom Erlenshof.  
Freitag: Eise vom Erlenshof.  
Sonnabend nachm. 4 Uhr: Hünfel und Gretel. Abends: Die Hochzeit von Poel.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ein Wintermärchen.  
Abends: Eise vom Erlenshof.  
Montag: Die Hochzeit von Poel.

Deutsch-Amerikanisches  
THEATER, Köpenickerstr. 67-68.  
Jeden Abend 8 Uhr:  
Zum „Der große Erfolg“  
49. Im wilden Westen.  
Male:  
Sonntag nachm. 3 Uhr halbe Preise: Er und Ich.

Residenz-Theater.  
Direktion Richard Alexander.  
Heute und folgende Tage Anf. 8 Uhr:  
Triplepatte.  
Schwan in 5 Akten v. Tristan Bernard und André Godfranaug.  
Bicome Robert de Gobidan:  
Richard Alexander.  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
Die Röhle des Löwen.

Bernhard Rose-Theater  
früher Carl Weiß-Theater.  
Große Franzosenstr. 133.  
Abends 8 Uhr:  
Der Millionenbauer.  
Mittwoch: Die Bluthochzeit.  
Donnerstag: Der Millionenbauer.  
Freitag: Die Bluthochzeit.

Schiller-Theater.  
Schiller-Theater O. (Waller-Theater).  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Donna Diana.  
Lustspiel in 3 Aufzügen von Moreto.  
Mittwoch, abends 8 Uhr:  
Die Hoffnung auf Segen.  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
Zum ersten Male:  
Der Herrgottswarter.

Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh.-Th.)  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Die Hoffnung auf Segen.  
Schiller-Drama in 4 Akten von Hermann Heyermann jun.  
Ueberföhrt und für die deutsche Bühne bearbeitet v. H. Heine u. Helene Richter.  
Mittwoch, abends 8 Uhr:  
Frau Inger von Oestrot.  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
Donna Diana.

Brauerei Friedrichshain.  
Heute Dienstag: Vorletzte  
Wiener Walzer-Abend  
von  
Johann Strauß aus Wien  
Dirigent d. k. k. österr. Hofballmusik mit seiner gesamt. Kapelle.  
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf., ros. Pl. 1,00, num. Tisch 1,25.  
Billets im Vorverkauf bei Bots & Bock, Wertheim-Leipzigstraße und in den mit Plakaten belegten Zigarrengeschäften.

Verband der Tapezierer. Filiale  
Sonnabend, den 13. Oktober 1906:  
10. Stiftungsfest  
in den Festsaal des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.  
Großes Konzert  
unter Leitung des Musikdirektors Hrn. M. Bötzcher und Mitwirkung des Hrn. A. Teuber (Losing-Theater) sowie des Wollnischen Theater-Quartetts.  
Anfang präzise 9 Uhr. Entree inkl. Tanz 50 Pf. 179/30  
Billets sind zu haben bei H. Behitz, Engel-Ufer 15 und Fr. Minn, Hollmannstr. 33, vorn II.

Zirkus Alb. Schumann.  
Heute abend präzis 7 1/2 Uhr:  
Riesen-Programm und die gegenwärtig größte Sensation  
Noch nie gesehen:  
Ein Automobil  
in rasender Fahrt  
aufhalten.  
Dr. George Lottl, genannt der Rann mit dem 30 Pferdekräften.  
Besitzer: Dr. Henricksens  
größte Tiger-Gruppe.  
Wilde Dressur.  
Löwen-Baron mit seinem dreifachen Tierpark.  
Emir, d. musikalische Wunderpferd.  
Les Rixfords  
phänomenale Luftgymnastik.  
Auf der Puzta,  
vorgef. v. Dr. Alb. Schumann,  
und sämtliche Spezialitäten.

Zirkus Busch.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Mons. Romeo!  
Ueberfahren eines lebenden Menschen mit einem 70 PS. Fiat-Automobil (Gem. 30 Reiter u. 4 Insassen).  
Die größte Tiger- und Löwengruppe  
Hr. Marguerite, Schachmeisterin.  
Herrn E. Schumanns Spezialität.  
Mlle. Loris Loyal, Demimondaine-Reiterin. Vier Fratellini  
Aus der Puzta.  
Original-Bantomime des Zirkus Busch.

WINTERGARTEN  
Das neue Oktober-Programm!  
Ein glänzender Erfolg!  
Bros. Permann, Exzentrika.  
Charlene und Charlene, musik. Akt.  
Robert Steidl, Humorist.  
Launceston Elliot, Kraftproduktion:  
Das Erntefest, englisches Ballett.  
Les Mas-Andrés, Pariser Duettisten.  
De Vry's, lebende Marmor-Kolossal-Gruppen.  
Maria Vincent, portugies. Sängerin.  
Bros. Spissel und Mack, amerikanische Exzentriks.  
Jackson-Truppe, Radfahrer.  
Kitty Trane, Jongleuse.  
Der Biograph.

Metropol-Theater  
Täglich:  
Der Teufel lacht dazu.  
Große Jahresrevue in 9 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Viktor Hollaender.  
Dirigent M. Roth.  
In Szene gesetzt vom Direktor Richard Schults.  
H. Bender. J. Giampietro.  
J. Josephi. Fritz Massary.  
Phila Wolf a. D. usw.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchon in allen Räumen gest.

Trianon-Theater.  
Heute und folgende Tage:  
Der Hausfreund.  
Anfang 8 Uhr.

Urania.  
Wissenschaftliches Theater.  
Heute im Theater 8 Uhr:  
Der jüngste Ausbruch des Vesuvus.  
Hörfaal 8 Uhr: Dr. M. v. Unruh: Grundfragen der Chemie.  
Sternwarte, Invalidenstr. 57/62.  
Im Theaterraal 8 Uhr:  
Dr. F. Ristenpart: Die Erde als Kugel.

ZOOLOGISCHER  
ZGARTEN  
Täglich ab nachmittags 4 Uhr:  
Großes  
Militär-Doppel-Konzert.  
Eintritt 1 M., v. 5 Uhr ab 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Apollo-Theater.  
Liane d'Eve, die Original-Matschie-Tänzerin.  
Die Seldoms, plastische Darstellungen 1 Dame, 3 Herren.  
Der Affe als Jodel, Dreisprachig.  
10 Uhr: Berlin im Omnibus mit dem Omnibus-Trio.  
Sonnabend, den 14. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr: Familienvorstellung. Halbe Preise.

Passage-Theater.  
Das Gastspiel  
Josefine Dora  
in der Komödie  
„Rieke“  
mit dem Schlager  
„Emil du bist eene Pflanze“  
ist wegen d. außerord. Erfolges und der tägl. ansvork. Häuser für Oktober prolongiert.  
Außerdem 14 neue Nummern.

W. Noacks Theater.  
Direktion: Rob. Oll, Brunnenstr. 8.  
Don Cesar.  
Schausp. m. Gef. t. 5 Akt. v. Friedrich Don Cesar. Dir. Rob. Oll.  
Anf. 7 Uhr. Entree 30 bis 75 Pf.  
Ehren- und Vorzugsstellen gültig.  
Mittwoch: Um Nancy.

Folies Caprice  
Linienstr. 132, Ecke d. Friedrichstraße.  
Direktion Felix Berg.  
Serenissimus August XXVI.  
Das Modell und Das Provinzmädel.  
Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf bei A. Wertheim und an der Theaterkasse 10—2 Uhr.

Fröbels Allerlei-Theater  
Schönhauser Allee 148.  
Gastspiel des  
Bernh. Rose-Theaters  
Zur Aufführung gelangt:  
Die Tochter des Herrn Fabricius.  
Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Schiller.  
Aufführung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf:  
Krüger & Oberbeck, Kasanienallee 1.  
Stund. Handwerker, Schönb. Allee 152.

Blanche Dorée,  
Porzellan-Imitationen.  
Chatérine Hegino,  
als: I. Salome. II. Salome.  
Ilket und Miß Jenny,  
Sensations-Akt  
und 9 Attraktionen ersten Ranges.  
Dazu: Die Loreley, Voffe.  
Familienfeste, zum haben Kartenpreise gültig, in allen Barbier-, Friseur- u. Zigarrengeschäften gratis.

Palast-Theater.  
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Börs.  
Täglich 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Blanche Dorée,  
Porzellan-Imitationen.  
Chatérine Hegino,  
als: I. Salome. II. Salome.  
Ilket und Miß Jenny,  
Sensations-Akt  
und 9 Attraktionen ersten Ranges.  
Dazu: Die Loreley, Voffe.  
Familienfeste, zum haben Kartenpreise gültig, in allen Barbier-, Friseur- u. Zigarrengeschäften gratis.

Arbeiter-  
Notiz-alender  
107  
Geb. 60 Pf. Porto 10 Pf.  
Ein nützlicher Kalender, ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle in Frei- und Gewerkschaften beschäftigten Arbeiter.  
Der diesjährige Kalender enthält u. a.:  
Die Parin des Reichstages.  
— Wille Schlichterinnen.  
— Die Reichstagswahlen von 1903 und die Schwaben. — Wlogr. Rechten freie Reichstagsabgeordnete — Sozialdemokratische u. christliche Presse. — Volksschau in Deutschland. — Die Gesellschaften im Jahre 1905. — Arbeitersekretariate. — Die internationale Gewerkschaftsbewegung. — Die im Jahre 1905 gärtigen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (Wider) — Kalender und Geschäfts-Alender. — Deressen d. deutsch Arbeitersekretariate. — Deutsche Großhandels- und Gewerbe. — Ein vielseitiges Material.  
Jeden enthält der Kalender den Vortrag des ersten Vortrags von Herrn H. Metzler in fünfjähriger Ausfertigung. — Besuchen ist der Kalender die Edition des „Vorwärts“  
Erl. SW. 68, Lindenstr. 69, Laden.

Casino-Theater  
Lohringstr. 37. Täglich 8 Uhr  
Alexander der Große  
von Emil Thomas und Adolf Sellig.  
Reu! Fehér-Duett in ihrem Repertoire.  
Klara Antonia x Fred u. Carman.  
Sonntag 4 Uhr: Madame Bonivard.

Volks-Theater des Westens.  
Spichernstr. 3, am Nürnbergerplatz.  
Schwan  
Zu Zivil. in 1 Akt.  
Hierauf:  
Penzion Schölller.  
Schwan in drei Akten.  
Anfang 6 Uhr.

Sanssouci, Kottbuserstr. 4a  
Dir. W. Reimer.  
Heute Dienstag's Theater-Abend.  
Zum ersten Male:  
Das Opfer der Intrige.  
Schauspiel in 6 Bildern.  
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag:  
Norddeutsche Sänger.  
Sonntags Beginn 5, Wochen. 8 Uhr.  
In Vorbereitung: Adelo.

Palast-Theater.  
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Börs.  
Täglich 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Blanche Dorée,  
Porzellan-Imitationen.  
Chatérine Hegino,  
als: I. Salome. II. Salome.  
Ilket und Miß Jenny,  
Sensations-Akt  
und 9 Attraktionen ersten Ranges.  
Dazu: Die Loreley, Voffe.  
Familienfeste, zum haben Kartenpreise gültig, in allen Barbier-, Friseur- u. Zigarrengeschäften gratis.

**Colosseum**  
Dresdenerstr. 97.  
Das brillante  
Oktober-Programm.  
Spezialitäten und  
Volks-Kabarett

**Reichshallen.**  
Täglich:  
**Stettiner  
Sänger**  
Anfang  
Bodenlags  
8, Sonntags  
7 Uhr.

**Welt - Ausstellungs-  
Biograph - (St. Louis)**  
Theater lebender  
Photographien mit  
abwechslndem  
Abnormalitäten-Prgr.  
Verbindung mit größter Films-  
Fabrik Frankreichs, daher täglich  
neueste Bilder.  
Den ganzen Tag Vorstellung.  
**Otto Pritzkow, Münzstr. 16.**

**„Armin-Hallen“**  
Kommandantenstr. 20,  
Am 1. u. 11. Festtage  
1895, dieses und nächstes Jahr an Sam-  
stagen und Sonntagen noch frei.

**Eine Mark**  
wöchentliche Teilzahlung liefert  
elegante fertige Herrenmoden  
Bestellungen nach Maß, tadellose  
Ausführung, Leiger-Verfahren.  
Spezial-Geschäft für  
**Herren-Bekleidung.**  
Rein Waren-Kredithand.  
**J. Kurzberg**  
An der Jannowitzbrücke 1, 1.  
Bahnhof Jannowitzbrücke.

Haben Sie Stoff?  
Ich fertige davon Anzug od. Paletot  
nach Maß, schnell, dauerhaft, Zylinder,  
von 20 Mark an. Moritz Laband,  
Oranienburger Straße 4, 1.

**A. B. Koch,**  
Kohlen-Groß-Handlung  
Berlin O. 34, Prombergerstr. 15.  
Preise für nur 10 Marken ab Platz  
von 10 Str. an: (23302)  
Prima in Goldheine (85 Pf.  
in Diamant (110 bis  
120 Stk.) . . . . . 90 Pf.  
in Silber u. Gold . . . . . 95 Pf.  
in Anthrazit Cabd. 2,10 Pf.  
Kohle, Steinkohle usw. zu den  
billigsten Tagespreisen. Anlieferung  
frei Keller je nach Quantum pr. Str.  
10-15 Pf. mehr. - Bei Original-  
Brogans und größeren Abgängen  
verlangen Sie meine Spezial-Offerte.

2307L\*  
**Sofastoffe**  
Riesenauswahl aller Qualitäten.  
Wolle-Reste! Mocquets.  
Pflisch-Satteltaschen.  
Muster b. n. h. Angabe franko.  
Berlin, Oranienstr. 158.  
Emil Lefèvre.

**Bruch - Pollmann**  
empfehlen ein Lager in Bruchbandagen,  
Leibbinden, Geradehältern, Spritzen,  
Suspensorien sowie sämtliche Artikel  
zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt.  
Liefer. f. Orts- u. Gültis-Krankenheime  
Berlin C., 2453M\*  
30. Finien-Straße 30.  
Alle Bruchbänder mit elastischen Be-  
lotten, angenehm u. weich am Körper

**Spezial-Möbel-Halle**  
**Harry Goldschmidt**  
59 Moritzplatz 59  
Ecke Stallschreiberstraße.  
Nicht zu vergleichen mit Ab-  
zahlungs-Geschäften, welche  
Garderobe usw. führen.  
**Extra - Abteilung**  
verliehen gewesener Möbel.  
Wöchentliche oder monatliche  
Teilzahlung gestattet!

**Neu erschienen**  
sind folgende Schriften, die wir unseren  
Lesern bestens empfehlen:  
**Jena und Eilst.**  
Ein Kapitel ostelbischer Junter-  
geschichte von Franz Mehring.  
Preis 1,00 M.

**Geschichte des Sozialismus  
in den Vereinigten Staaten**  
von Morris Hillquit.  
Autorisierte Uebersetzung von Karl  
Müller-Bernberg.  
Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,00 M.

**Geschichte der Komune  
von 1871**  
von Lissagaray.  
Dritte illustrierte Auflage.  
Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,00 M.

**Die Fessing-Legende.**  
Zur Geschichte und Kritik des  
preussischen Teilsortismus und  
der klassischen Literatur  
von Franz Mehring.  
Zweite unveränderte Auflage mit  
einem neuen Vorwort.  
Preis brosch. 2,50 M., geb. 3,00 M.

**Die Stadt Berlin und  
ihre Arbeiter.**  
Ein Beitrag zur Sozialpolitik  
der größten deutschen Gemeinde  
von Emil Dittmer.  
Preis 1,00 M.

**Sozialdemokratie  
und Anarchismus**  
von Wilh. Herzberg.  
Preis 20 Pf.

**Ziele und Wege.**  
Erläuterungen der sozialdemo-  
kratisch. Gegenwartsforderungen  
Unter Mitarbeit von Adolf Braun,  
Hugo Lindemann, Max Süßheim,  
Friedrich Stampfer, Clara Zetkin.  
Herausgegeben von Ad. Braun.  
Preis 20 Pf.

**Expedition des Vorwärts**  
Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,  
Laden.

**Stola,**  
Muffen, Kolliers  
in allen Pelz-  
gattungen sowie  
alle sonstigen  
Pelzwaren.  
Nur eig. Fabrikat  
aus best. Material.  
Kein Zwischen-  
händler, daher Fa-  
brikpreise.  
**Ferdin. Kalman**  
Dresdenerstr. 75  
vorn II, 2. Haus  
v. Thalia-Theater.  
Verkauf auch  
Sonntags, und Wochentags von  
8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.\*

# 8. Kommunal-Wahlbezirk!

Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Chiems Festsälen, Blücherstr. 61:  
**Oeffentl. Wählerversammlung**  
Tages-Ordnung: 1. „Unsere Kommunalverwaltung“. Referent: Der  
Ratshab des Bezirks: **Paul Dupont.** 2. Freie Diskussion. 239/4\*  
Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Vorstand.**

**Achtung! Musikinstrumenten-Arbeiter Berlins. Achtung!**  
Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15  
(großer Saal):  
**Oeffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Der Kampf gegen die Firma Bell & Co. 2. Die Lohnbewegung der Klavierarbeiter  
in Stuttgart. 3. Verschiedenes. 94/18  
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird das Erscheinen sämtlicher Kollegen und Kolleginnen erwartet.  
**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.**  
Freie Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter.

**Deutscher Buchbinder - Verband.**  
Zahlstelle Berlin.  
Donnerstag, den 11. Oktober 1906, abends 8 Uhr:  
**Außerordentliche Mitgliederversammlung**  
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4.  
Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung von der diesjährigen Aussperrung der Buchbinder. 2. Berichterstattung über die  
Aussperrung. 3. Diskussion. 26/12  
Zahlreichen Besuch erwartet. **Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin **Dauerbüro:**  
Zimmer 34, Amt 4, 8353. Engel-Ufer 15. Zimmer 1-5, Amt 4, 9679.  
Mittwoch, den 10. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr:  
**Oeffentliche Versammlung**  
der  
**Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen**  
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, großer Saal.  
Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zu unserer Lohnbewegung. Referent Kollege  
**Handke.** 2. Diskussion. 154/5  
Kollegen! Da es in Anbetracht der immer schlechter  
werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig ist, doch auch  
wir an eine Verbesserung unserer Lage denken, so ist es daher  
Pflicht eines jeden von Euch, ob alt, ob jung, nach dieser Ver-  
sammlung zu kommen.

**Achtung! Achtung!**  
**Arbeiter der Spezialbetriebe für Werkzeugbau.**  
Mittwoch, den 10. Oktober 1906, abends 7 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
**Die Antwort der Unternehmer auf unsere Forderungen.**  
Kollegen! Erscheint vollständig, niemand darf fehlen. **Die Ortsverwaltung.**

**Verband der Wäsche- und Krawattenarbeiter  
und Arbeiterinnen Deutschlands (Filiale  
Berlin)**  
Freitag, den 12. Oktober cr., abends 8 Uhr,  
bei Borde, Neue Königl. 7:  
**Versammlung**  
sämtlicher  
Näherinnen, Kartonierinnen und Zuschneiderinnen der  
Wäsche-, Blusen-, Negligé-, Schürzen-, Krawatten- und  
Korsettbranche.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über: Die sozialpolitische Bedeutung der Arbeiterinnen-  
organisation. Referent: H. Ullrich.  
2. Verschiedenes.  
3. Ergänzungswahl der Sektion.  
Kolleginnen, es ist Pflicht, daß alle erscheinen, besonders sind die  
Neumarbeiterinnen hierzu eingeladen. **Die Sektionleitung.**

**Verband der freien Gast- und Schankwirte  
Deutschlands. (Zahlstelle Berlin.)**  
**Bezirks-Versammlungen.**  
Bezirk 1. Donnerstag, den 11. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Fante, Triftstr. 41.  
2. Freitag, den 12. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Frisch, Badstr. 12.  
3. Freitag, den 12. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Boeker, Weidstr. 17.  
4. Freitag, den 12. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Lütjen, Remelerstr. 67.  
5. Donnerstag, den 11. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Augustin, Dammstr. 103.  
6. Freitag, den 12. d. Mtz., nachmittags 5 Uhr,  
bei Cibrovius, Alexanderstr. 8.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Orts-Krankenkasse  
für das Buchdruck-Gewerbe  
zu Berlin.**  
Die auf den 14. Oktober cr. festgesetzte  
**Wahlversammlung**  
der Vertreter zur Generalversammlung findet nicht an  
diesem Tage, sondern erst am **28. Oktober cr.,** nachmittags präzis  
10 1/2 bis 11 1/2 Uhr im Lokal des Sängers (Wortplatz) statt.  
Berlin, 8. Oktober 1906. 276/10  
**Der Vorstand.**  
J. Blenz, Vorsitzender. Otto Wonsitzki, Schriftführer.

Statt befehlender Meldung.  
Am Sonnabend, den 6. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr, entließ nach  
kurzem schmerzlichen Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater  
und Schwiegervater, der Klempner  
**Wilhelm Bergemann**  
im 69. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Berlin, den 6. Oktober 1906.  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 10. Oktober, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Kapelle  
des Philippus-Nippel-Friedhofes in der  
Müllerstr. 44/45, aus statt. 29062

**Sozialdemokratisch. Wahlverein  
des  
6. Berliner Wahlkreises.**  
Todes-Anzeige.  
Am Sonntag, den 7. Oktober,  
verstarb unser Mitglied, der  
Klempner  
**Wilhelm Bergemann,**  
Geburtsort: 36.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 10. Oktober, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, auf dem  
Philippus-Nippel-Friedhof in der  
Müllerstr. 44-45 statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
264/3 **Der Vorstand.**

**Verband d. baugewerblichen  
Holzarbeiter Deutschlands.**  
Zweigverein Berlin u. Umgegend.  
Bezirk Osten.  
Todes-Anzeige.  
Am Dienstag, den 2. Oktober,  
verstarb unser Kollege  
**Joseph Herrmann.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 9. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, vom Kranenhaus  
Friedrichshagen aus nach dem  
Aufschießungs-Kirchhof in Weihen-  
see statt. 42/11  
**Der Zweigvereins-Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß meine  
liebe Frau, unsere gute Mutter  
**Minna Lemberg**  
geb. Etzholz  
am 7. d. Mtz. nach langem, schwerem  
Leiden verschieden ist.  
Die Beerdigung findet am  
Mittwoch, den 10. d. Mtz., nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des neuen Heilands-Kirch-  
hofes zu Köpenick aus statt.  
Um rege Beteiligung bitte!  
**Karl Lemberg,** Tischler,  
19405 nebst Kindern.

**Dankagung.**  
Für die Beweise uniger Teilnahme  
bei dem Begräbnis meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters sagen  
allen Verwandten, Freunden und Be-  
kanten sowie den Ehele., Weibern  
und Kollegen der Firma Henckels u.  
Buchholz unseren herzlichsten Dank.  
**Wwe. Emma Morr geb. Pasché**  
26062 und Kinder.

**Dankagung.**  
Für die zahlreichen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Begräbnis  
meines lieben Mannes sage ich  
allen Freunden, dem Berlin der  
Eopler Vereins, dem Arbeiter-  
Bildungsverein und insbesondere dem  
Gefangenenvereine „Weiße Rose“ zu  
Hilfenberg meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Witwe **Luisa Glas,**  
19265 geb. Wirthschalk.

**Kranz- und Blumenbinderei  
von Robert Meyer,**  
nur Mariannen-Straße 2.

**Rote +  
Geld-Lotterie**  
Ziehung 23.-26. Oktober  
15 750 Geldgewinne  
Hauptgewinn: Mark  
**100 000**  
Originallose à M. 3,50,  
(Porto u. Liste 30 Pf. extra.)  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
G. m. b. H., Bankgeschäft,  
Berlin, Friedrichstr. 181  
u. Andreasstr. 46a.

# EMMLER'S Möbel-Fabrik

mit elektr. Betrieb  
S. Kottbuser-Damm-25-26.

## Zum Umzug: Ergänzungs-Möbel!

150 Muster-Zimmer in 7 Etagen.  
5000 qm Fabrik- und Lager-Räume.

Eigene Tischlerei  
und Tapezierer-Werkstätten

Solideste Ausführung  
in allen Stilarten und Preislagen.

Abteilung für

Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Salons  
Schlafzimmer  
Bettedauern

Komplette Betten  
Metall-Bettstellen  
Teppiche  
Küchenmöbel

24121\*

Eigene Fabrikation.

Täglich bis 9 Uhr abends — Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.



### Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes  
Mittel, mit wunderbarem Erfolge wirkend, speziell gegen  
Rheumatismus, Gicht, Darmstörungen, Magen- u. Verdauungs-  
störungen der Wechseljahre, Frauenleiden, Nerven, in schleimig auf  
Grüß u. Lunge und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise.  
Verdauung seiner abkühlenden, die Hautausschläge fördernden, harntreibenden  
u. reinigenden ausleitenden Eigenschaften leistet er bei  
Nerven- u. Rheumatismen bewundernswürdige Dienste und wirkt, die  
Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger  
Weise ein. Niemals löse, garantiert rein u. unverfälscht nur  
in Flaschen mit Waage „Medico“ a 75 Pf., u. 1.50 u. 2.50 zu  
besuchen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, F. Hirschstraße  
Eisenbahnstr. 4, IV. 4761, 4762, 4763.  
So in den Drogerien u. Apotheken meist erhältlich, auch hier frei Haus.  
Man verlange aus-  
drücklich Waage „Medico“ und nehme feine Packung  
andere Füllungen.

### 2 Männer-Vorträge

Heute Dienstag, Haberechts großer Saal,  
Große Frankfurterstr. 30, morgen Mittwoch,  
abends 8 1/2 Uhr, im „Moabit Casino“, Wilsnackerstr. 63:

## Syphilis, Neurasthenie

in Lichte der Strahlungsforschung und tieferer Naturerkenntnis, erklärt an  
mikroskopischen pathologischen Lichtbildern vom prakt. Naturheilk.  
Grundmann, Leiter der Naturheilanstalt Hackescher  
Hof, Rosenhallerstr. 40.

Eintritt nebst Vortragsschüre 20 Pf. Naturheilverein Reform.

## Brauerei Ernst Engelhardt Nachf.

Berlin-Pankow.

Größte Malzbräu-Brauerei in Deutschland.

# Caramel-Malz bier

Alkoholfreies, diätetisches Spezialbräu.  
Aerztlich empfohlen für Nervöse, Bleichsüchtige, nährnde Mütter etc.

Als Tafelgetränk sehr bevorzugt.

Preis pro zirka 1/10 Flasche 10 Pfennig. Ueberall käuflich.

4331\*

### PATENT

Anmeldung v. Patentl. in- u. Ausland.  
Bureau  
Wolffers 80c

### Dr. Schönemann

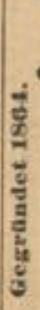
Spezial-Arzt für 21032\*  
Haut- und Harnleiden,  
Frauenkrankheiten.  
Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.  
10-2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

### Hygienische

Bedarfsartikel, Neuest. Katalog  
m. Empfehlung v. Aerzten u. Prof. grat. u. n.  
H. Nger, Gummiwarenfabrik  
Berlin NW. Friedrichstraße 91/92.

Nach beendeter Engros-Saison

## Einzel-Verkauf in Pelz-Waren



Gegründet 1864.

zu Engros-Preisen in nur frischer garantiert fehlerfreier Ware in jeder Preislage im Engros-Geschäft

Prenzlauerstr. 49 parterre.

frei Sonnabends, den 10. und 17. November, Marienbad, Bahnhofsplatz 36/38, 1792b

### 2. Ziehung 4. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Oktober 1906, vormittags.  
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
185 [400] 90 378 324 90 802 921 1121 71 468 777 879  
2329 34 584 682 3021 101 8 224 296 485 88 629 79 700 902  
24 90 4354 552 651 86 808 890 71 91 5008 121 41 457 648  
307 6068 92 135 30 224 27 433 53 500 615 703 99 814 845  
54 7009 109 322 542 678 [3000] 88 194 820 8237 66 262  
788 [500] 910 72 9043 215 358 497 858 96 782 919 47  
[10000] 10069 449 819 59 728 805 992 11214 357 400  
479 875 879 90 751 854 910 12032 44 330 62 485 741  
13021 123 [500] 65 [400] 94 451 772 927 14 235 880 672  
824 15621 121 302 20 902 16028 72 [400] 919 502 24 484  
71 678 999 17040 402 070 749 99 804 28 1842 19284 030  
22 867 907  
20000 126 29 327 429 82 563 612 21068 118 78 [500]  
344 442 547 729 22170 325 85 448 680 778 888 23008 94  
141 95 439 49 830 888 24010 707 [400] 870 967 25100 249  
481 90 76 644 53 805 85 26407 724 42 886 946 [400] 69  
27247 144 302 81 28007 77 115 242 64 529 29271 945  
30095 108 315 655 [500] 770 824 99 974 31163 808 886  
92 951 [500] 32135 498 887 443 723 919 33058 [400] 132  
274 384 [500] 309 25 34022 35103 340 895 100 905 601  
21 33307 24 507 502 74 047 709 33 33 37215 467 78 532  
602 887 38006 185 399 458 [400] 679 84 721 882 99 39031  
347 510 520 35 762 [1000] 848 [400] 84 542  
40189 99 472 99 308 866 807 41912 346 47 57 492 97  
804 89 717 36 42284 373 99 507 624 823 39 591 43005 24  
251 345 689 [400] 44047 325 219 415 608 706 [400] 853  
[400] 37 45128 307 485 583 680 797 896 46288 322 719  
38 88 887 47237 700 48007 [400] 504 867 67 440 49 76  
49061 284 50235 77 417 [1000] 85 800 930 51008 17 44  
394 882 [5000] 610 21 709 806 954 52009 110 27 322 408  
59 53 582 39 811 27 839 53104 306 514 474 784 95 977 91  
54297 396 49 418 87 600 725 51 55027 124 872 517 39  
840 987 56028 29 76 157 523 848 971 57102 46 87 398  
[400] 818 328 58097 72 111 708 801 59000 59 234 323 [400]  
427 514  
60175 818 68 645 799 61081 81 162 317 41 506 627  
[400] 845 46 66 500 62051 93 445 512 690 830 63151 301  
373 [500] 414 [1000] 544 747 64010 56 311 87 712 809  
60500 345 99 429 49 324 878 70 951 [500] 52 66261 261  
453 80 859 67066 107 767 878 989 68280 357 98 [5000] 64  
485 608 69179 206 325 36 981 70505 715 60 811 71094 73  
355 402 97 581 600 717 37 84 863 72287 888 681 815 73490  
508 73 660 89 909 74019 519 75208 212 90 87 [400] 879  
507 41 76121 264 544 81 62 856 [400] 795 329 77088 127  
229 579 906 73 78042 308 50 683 708 852 79079 362 61  
554 821 915 78  
80104 63 214 407 32 508 54 605 [1000] 25 35 48 81065  
149 281 458 760 72 891 820 26 82194 290 [500] 421 528 65  
687 817 32 83019 189 814 17 84089 184 230 322 [400] 29  
806 844 85028 92 242 38 44 525 824 97 86109 138 236 46  
493 500 649 893 935 60 87085 123 420 26 507 719 861 90 565  
88215 281 669 60 950 89029 45 173 218 [400] 684 505 356  
987 56 90700 405 68 651 90 789 95 204 812 91180 138  
55 468 883 [400] 63 626 748 81 92202 123 31 51 601 [400]  
728 870 906 93044 105 222 581 97 704 805 96 94028 350  
67 423 76 784 906 95000 147 87 398 441 614 80 85 88 208  
96100 323 35 711 65 890 [400] 97008 69 231 456 381 63  
752 507 98000 35 428 546 680 329 99200 [1000] 414 323  
727 849  
100000 185 228 879 41 902 7 101022 612 790 930 47  
102915 107 74 263 411 [5000] 21 26 526 601 812 991 [500]  
103184 355 52 104302 75 740 842 105000 277 80 450 616  
74 106028 44 28 170 328-524-674-809-324 72 107204 568  
78 804 909 108004 25 85 135 60 294 581 92 617 816 902  
[500] 47 100024 70 284 259 [400] 82 312 50 477 541 [400]  
690 728 110025 41 78 581 [400] 744 804 111107 26 609 88  
712 811 83 [500] 112040 319 51 507 113043 75 212 421  
620 830 114017 96 48 81 209 13 15 477 896 835 74 115172  
49 707 34 [400] 454 88 258 737 45 804 [1000] 1684 116254  
[400] 478 596 41 684 117096 187 206 66 846 725 817 911  
[3000] 118288 [1000] 60 569 [1000] 978 119872 418 509  
67 822  
120168 323 480 779 811 121079 [500] 684 882 812  
81 122199 50 90 294 344 422 692 70 769 123095 108 219  
482 629 757 71 94 930 49 81 124089 108 267 453 669 84  
836 125000 55 127 263 82 357 488 571 632 882 86 126254  
841 85 414 140 835 61 [400] 938 127052 969 883 778  
128087 69 140 [400] 70 83 95 [400] 323 643 87 877 868  
78 81 129277 431 845 504 130610 305 23 47 300 84 789  
679 131500 46 611 736 820 132281 452 37 [400] 7 808  
12 47 84 133288 907 134070 300 60 643 968 135 82  
204 485 526 136183 706 [400] 912 137078 223 37 724  
138019 [400] 487 800 74 821 30 139101 300 95 430 25  
84 878  
140008 370 423 882 88 944 141153 249 300 56 437

### 2. Ziehung 4. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Oktober 1906, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
185 [400] 90 378 324 90 802 921 1121 71 468 777 879  
2329 34 584 682 3021 101 8 224 296 485 88 629 79 700 902  
24 90 4354 552 651 86 808 890 71 91 5008 121 41 457 648  
307 6068 92 135 30 224 27 433 53 500 615 703 99 814 845  
54 7009 109 322 542 678 [3000] 88 194 820 8237 66 262  
788 [500] 910 72 9043 215 358 497 858 96 782 919 47  
[10000] 10069 449 819 59 728 805 992 11214 357 400  
479 875 879 90 751 854 910 12032 44 330 62 485 741  
13021 123 [500] 65 [400] 94 451 772 927 14 235 880 672  
824 15621 121 302 20 902 16028 72 [400] 919 502 24 484  
71 678 999 17040 402 070 749 99 804 28 1842 19284 030  
22 867 907  
20000 126 29 327 429 82 563 612 21068 118 78 [500]  
344 442 547 729 22170 325 85 448 680 778 888 23008 94  
141 95 439 49 830 888 24010 707 [400] 870 967 25100 249  
481 90 76 644 53 805 85 26407 724 42 886 946 [400] 69  
27247 144 302 81 28007 77 115 242 64 529 29271 945  
30095 108 315 655 [500] 770 824 99 974 31163 808 886  
92 951 [500] 32135 498 887 443 723 919 33058 [400] 132  
274 384 [500] 309 25 34022 35103 340 895 100 905 601  
21 33307 24 507 502 74 047 709 33 33 37215 467 78 532  
602 887 38006 185 399 458 [400] 679 84 721 882 99 39031  
347 510 520 35 762 [1000] 848 [400] 84 542  
40189 99 472 99 308 866 807 41912 346 47 57 492 97  
804 89 717 36 42284 373 99 507 624 823 39 591 43005 24  
251 345 689 [400] 44047 325 219 415 608 706 [400] 853  
[400] 37 45128 307 485 583 680 797 896 46288 322 719  
38 88 887 47237 700 48007 [400] 504 867 67 440 49 76  
49061 284 50235 77 417 [1000] 85 800 930 51008 17 44  
394 882 [5000] 610 21 709 806 954 52009 110 27 322 408  
59 53 582 39 811 27 839 53104 306 514 474 784 95 977 91  
54297 396 49 418 87 600 725 51 55027 124 872 517 39  
840 987 56028 29 76 157 523 848 971 57102 46 87 398  
[400] 818 328 58097 72 111 708 801 59000 59 234 323 [400]  
427 514  
60175 818 68 645 799 61081 81 162 317 41 506 627  
[400] 845 46 66 500 62051 93 445 512 690 830 63151 301  
373 [500] 414 [1000] 544 747 64010 56 311 87 712 809  
60500 345 99 429 49 324 878 70 951 [500] 52 66261 261  
453 80 859 67066 107 767 878 989 68280 357 98 [5000] 64  
485 608 69179 206 325 36 981 70505 715 60 811 71094 73  
355 402 97 581 600 717 37 84 863 72287 888 681 815 73490  
508 73 660 89 909 74019 519 75208 212 90 87 [400] 879  
507 41 76121 264 544 81 62 856 [400] 795 329 77088 127  
229 579 906 73 78042 308 50 683 708 852 79079 362 61  
554 821 915 78  
80104 63 214 407 32 508 54 605 [1000] 25 35 48 81065  
149 281 458 760 72 891 820 26 82194 290 [500] 421 528 65  
687 817 32 83019 189 814 17 84089 184 230 322 [400] 29  
806 844 85028 92 242 38 44 525 824 97 86109 138 236 46  
493 500 649 893 935 60 87085 123 420 26 507 719 861 90 565  
88215 281 669 60 950 89029 45 173 218 [400] 684 505 356  
987 56 90700 405 68 651 90 789 95 204 812 91180 138  
55 468 883 [400] 63 626 748 81 92202 123 31 51 601 [400]  
728 870 906 93044 105 222 581 97 704 805 96 94028 350  
67 423 76 784 906 95000 147 87 398 441 614 80 85 88 208  
96100 323 35 711 65 890 [400] 97008 69 231 456 381 63  
752 507 98000 35 428 546 680 329 99200 [1000] 414 323  
727 849  
100000 185 228 879 41 902 7 101022 612 790 930 47  
102915 107 74 263 411 [5000] 21 26 526 601 812 991 [500]  
103184 355 52 104302 75 740 842 105000 277 80 450 616  
74 106028 44 28 170 328-524-674-809-324 72 107204 568  
78 804 909 108004 25 85 135 60 294 581 92 617 816 902  
[500] 47 100024 70 284 259 [400] 82 312 50 477 541 [400]  
690 728 110025 41 78 581 [400] 744 804 111107 26 609 88  
712 811 83 [500] 112040 319 51 507 113043 75 212 421  
620 830 114017 96 48 81 209 13 15 477 896 835 74 115172  
49 707 34 [400] 454 88 258 737 45 804 [1000] 1684 116254  
[400] 478 596 41 684 117096 187 206 66 846 725 817 911  
[3000] 118288 [1000] 60 569 [1000] 978 119872 418 509  
67 822  
120168 323 480 779 811 121079 [500] 684 882 812  
81 122199 50 90 294 344 422 692 70 769 123095 108 219  
482 629 757 71 94 930 49 81 124089 108 267 453 669 84  
836 125000 55 127 263 82 357 488 571 632 882 86 126254  
841 85 414 140 835 61 [400] 938 127052 969 883 778  
128087 69 140 [400] 70 83 95 [400] 323 643 87 877 868  
78 81 129277 431 845 504 130610 305 23 47 300 84 789  
679 131500 46 611 736 820 132281 452 37 [400] 7 808  
12 47 84 133288 907 134070 300 60 643 968 135 82  
204 485 526 136183 706 [400] 912 137078 223 37 724  
138019 [400] 487 800 74 821 30 139101 300 95 430 25  
84 878  
140008 370 423 882 88 944 141153 249 300 56 437

### 2. Ziehung 4. Kl. 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Oktober 1906, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
185 [400] 90 378 324 90 802 921 1121 71 468 777 879  
2329 34 584 682 3021 101 8 224 296 485 88 629 79 700 902  
24 90 4354 552 651 86 808 890 71 91 5008 121 41 457 648  
307 6068 92 135 30 224 27 433 53 500 615 703 99 814 845  
54 7009 109 322 542 678 [3000] 88 194 820 8237 66 262  
788 [500] 910 72 9043 215 358 497 858 96 782 919 47  
[10000] 10069 449 819 59 728 805 992 11214 357 400  
479 875 879 90 751 854 910 12032 44 330 62 485 741  
13021 123 [500] 65 [400] 94 451 772 927 14 235 880 672  
824 15621 121 302 20 902 16028 72 [400] 919 502 24 484  
71 678 999 17040 402 070 749 99 804 28 1842 19284 030  
22 867 907  
20000 126 29 327 429 82 563 612 21068 118 78 [500]  
344 4

Am Mittwoch findet für Berlin und Vororte der Zahlabend statt.

Pfarrer Gaisert zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg i. Br. gegen den katholischen Pfarrer Michael Gaisert aus Gündelwangen in Baden endete in der Nacht zum Sonntag mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid.

Die Vorgeschichte dieser Verhandlung haben wir bereits am Sonntag mitgeteilt. Die Verhandlung am Sonnabend dehnte sich bis nach 1 Uhr nachts aus. Aus der Verhandlung geht uns folgender Bericht zu.

Vernehmung des Angeklagten.

Angeklagter gibt zu, daß er wegen Mißbrauchs des geistlichen Amtes zu Wahlweden auf Grund des § 16 des badiischen Gesetzes vom Jahre 1874 zu 140 R. verurteilt ist. Die Verurteilung sei zu Unrecht erfolgt; er habe lediglich sein Recht als Staatsbürger ausgeübt und für den Zentrumsstandkandidaten Wittemann agitiert. Entschieden bestreitet Angeklagter, sich bei ihm zur Last gelegten Verbrechen, einer Verleitung zum Meineid, schuldig gemacht zu haben.

Durch Vernehmung des Angeklagten wird folgender Sachverhalt festgestellt: Nach der in Stichwahl erfolgten Wahl des Zentrumsabgeordneten Oberamtsrichters Wittemann im 8. Wahlkreise Bonndorf-Waldshut ging ein Wahlprotest der Rationalisten an den Landtag, der zur Beanstandung der Wahl führte. In dem Protest war auch die Wahlagitator des Pfarrers Gaisert in Gündelwangen und Holzschlag als Anfechtungsgrund angeführt. Der Landtag beschloß Erhebungen anstellen zu lassen. Der Wahlprotest trug auch die Unterschrift des Malermeisters Kramer in Bonndorf, den Gaisert kannte. Der Angeklagte glaubt sich bei seiner Wahlagitator stets auf geistlichem Boden bewegt zu haben, er sei darum entrüstet gewesen, daß man sie zum Gegenstand eines Wahlprotestes mache. Im Jörn darüber habe er auch Ausdrücke wie „rote Brüder“ u. a. gebraucht. Zur Verlesung kommt der Briefwechsel der Herren Wittemann und Bilar Fehrenbach mit dem Angeklagten. Der zweite Brief des Zentrumsabgeordneten Oberamtsrichters Wittemann vom 17. Dezember aus Karlsruhe ist deshalb für die Verurteilung der Sachlage von Bedeutung, weil der Briefschreiber dem Angeklagten darin mitteilt, daß die Zeugen vom Wahlkommissar eidlich vernommen werden. Dieser Brief lautet:

„Donaueshingen, 17. Dez. 1905.

Hochw. Herr Pfarrer!

Besten Dank für Ihre gütigen Zeilen. Die Zweite Kammer wird durch das Ministerium des Innern und dieses durch den Wahlkommissar Oberamtmann Kapferer-Säckingen oder den Amtmann in Bonndorf, soweit Ihre Person angeht, folgendes erheben lassen:

„Ist es richtig, daß der Pfarrer Gaisert von Gündelwangen am Wahltag oder kurz zuvor in den Gemeinden Gündelwangen und Holzschlag von Haus zu Haus ging, um teils zur Teilnahme an der Wahl unter Amtsmißbrauch anzuspornen, teils abzuhalten, und mit welchen im Einzelnen wiederzugebenden Äußerungen bezw. Mitteln suchte Pfarrer Gaisert seinen Zweck zu erreichen?

In erster Reihe werden die 3 Personen, welche als Zeugen angeführt sind, und zwar eidlich, vernommen. Ich beschreibe, ihr Zufall: „Ein Katholik darf und kann nicht anders wählen als Zentrum“ wird als unerlaubte Agitation und Mißbrauch der geistlichen Autorität von den verbündeten Kassen und Sozgen aufgefaßt. Sie brauchen kein Zeugnis zu geben, da niemand sich selbst zu beschuldigen braucht. Uebrigens im Ernstfalle würde Sie sicher ein Strafgericht aus § 16c nicht verurteilen können, aber die Wahl könnte vom Landtag fassiert werden. Was erinnert sich denn der Herr Wittemann in Gündelwangen und Holzschlag noch? Ich wäre dankbar, wenn Sie das erfragen und mir mitteilen würden. Was Sie zu dem Maler sagten, ist gleichgültig und unerheblich. Ich beabsichtige, Sie als Zeugen zu benennen; Sie können dann von Ihrem Rechte zur Zeugnisverweigerung immer noch Gebrauch machen. — Nein, ich unterlasse es besser, der Amtmann wird am Ende schon allein auf Sie kommen. Hoffentlich wissen die zwei nicht mehr, was Sie sagten, dann ist's auch gut. Wenn Sie sagten: „meiner politischen Ueberzeugung nach kann ein Katholik nur Zentrum wählen“, wäre die Sache schon gelinder. Der Besuch bei den Familien als Ortspfarrer und die Ansprache dabei wäre übrigens das Verquiden Ihrer Stellung als Ortsgeistlicher mit der Politik, wenigstens würde das der rote und stärkste Teil des Landtages sicher annehmen.

Wenn Sie einen Artikel schreiben wollen, schicken Sie mir solchen vorher, bitte, zur Durchsicht. Von Montag bis Freitag mittags 3 Uhr bin ich wieder in Karlsruhe (Ständehaus oder Café Nowak).

Nun, beste Grüße für heute. Gott gebe einen günstigen Verlauf der Untersuchung und behüte uns vor einer Neuwahl. Sie selbst persönlich können auf alle Fälle ruhig sein.

Ihr erg. Wittemann.

Vernichten Sie, bitte, diesen Brief nach Lesung!

Am 7. Januar richtete Pfarrer Gaisert folgenden Brief an den Malermeister Kramer:

„Gehörter Herr Kramer!

Nächsten Mittwoch wird hochnotpeinliche Untersuchung sein von wegen meiner staatsgefährlichen Wahlagitator. Ihr Name steht unter dem Wahlprotest. Sie können sich dafür bedanken bei den roten Brüdern in Bonndorf. — Sollten Sie gefragt werden, was ich zu Birt Haller im nebenanstehenden Kontor gesagt habe, um ihn zur Wahl aufzumuntern, während Sie mit Ihren Leuten zu Mittag gegessen haben, so können Sie dem Fragesteller und Untersuchungsrichter (gemeint ist der Wahlkommissar, D. Red.) ruhig sagen: „Ich habe nicht darauf geachtet; was der Pfarrer von Gündelwangen mit seinen Leuten verhandelt, geht mich nichts an. Ich habe zu Mittag gegessen und meine Aufmerksamkeit war auf dieses Geschäft hingewandt. Damit ist die Sache für Sie abgetan.“

Mit freundlichem Gruß

M. Gaisert, Pfarrer.“

Angeklagter behauptet, er habe damals weder gewußt noch daran gedacht, daß die Zeugen, und damit auch Kramer, verurteilt würden. Dieser Gedanke sei ihm erst später gekommen. Am 20. Januar sei er dann aus Karlsruhe geholt worden, wo Staatsanwalt Kuenzer von Waldshut Vernehmungen vornahm. Hier in diesem ersten Verhör hat Gaisert nach dem Protokoll zugegeben,

daß er mit der Möglichkeit gerechnet habe, die Zeugen, also auch Kramer, würden bei ihrer Vernehmung verurteilt werden. Auf Vorhalt des Vorsitzenden bestreitet der Angeklagte unter Schlußworten, das zugegeben zu haben. Er habe nur gesagt,

er hätte wohl an diese Möglichkeit gedacht, aber nicht mit ihr gerechnet. Auch dieses Zugeständnis habe er nur gemacht in der Angst wegen der Drohung des Staatsanwalts, der ihn fortwährend zum Sprechen gedrängt und genötigt habe. Zerriger Weise habe der Staatsanwalt das Protokoll dann so gefaßt, daß er (Gaisert) mit der Möglichkeit der Verurteilung Kramers gerechnet habe. Dies Protokoll hat der Angeklagte damals ohne Widerspruch anerkannt und unterschrieben. Gaisert erklärt, bei der Protokollierung ruhiger Ueberlegung nicht fähig gewesen zu sein.

Am andern Tag

nach Verhaftung des Angeklagten erfolgte die Vernehmung Gaiserts durch Amtsrichter Kiefer in Bonndorf, wobei er dieselbe Aussage

machte wie vor dem Staatsanwalt. Der Vorsitzende wies darauf besonders hin, worauf Gaisert erwiderte, er sei auch dann noch in einer Gemütsverfassung gewesen, in der er nicht ruhig habe überlegen können.

Zur eingehenden Besprechung kommt nun der

Vorgang

vom 19. Oktober, am Wahltag,

in der Wirtschaft Haller

in Gündelwangen, wo Gaisert im Nebenzimmer eine Unterredung mit Haller hatte wegen des Wählens, während draußen im Gastzimmer Kramer mit seinen Gehälfen beim Essen saß. Gaisert hatte den Leuten beim Betreten des Lokals: Guten Appetit! zugerufen. Er konnte also ihre Anwesenheit. Gaisert hat bei dieser Gelegenheit Haller aufgefordert,

„recht“ zu wählen,

und zwar soll er ihn unter Handschlag verpflichtet haben, den Zentrumsstandkandidaten zu wählen. Er habe absichtlich gedämpft gesprochen, damit die Leute im Gastzimmer es nicht hören sollten. Er glaubt auch nicht, daß die Leute ihn verstanden haben. Pfarrer Gaisert will, als er den Brief an Kramer schrieb, nicht gewußt haben, daß die Zeugen, also auch Kramer, verurteilt werden könnten. Er habe aus Äußerungen Kramers gegenüber Dritten entnehmen müssen, daß Kramer überhaupt nichts wisse, daß er ihn mit dem Briefe also einen Gefallen erweise und ihn als Zeugen ausschalten könne. Kramer habe zu Bilar Fehrenbach gesagt, es sei ihm unangenehm, daß sein Name unter dem Wahlprotest stehe und daß er gegen Gaisert ausgespielt werde. Wie der Vorsitzende hierzu bemerkt, stellt Kramer in Abrede, diese Äußerung zu Fehrenbach getan zu haben. Pfarrer Gaisert erwidert, das sei ihm so mitgeteilt worden. Wenn man auf dem Schwarzwald sage: ich weiß nicht viel, so heiße das konstant soviel wie: ich weiß nichts. Die Frage des Vorsitzenden, ob ihm nicht doch der Gedanke gekommen sei, Kramer könne etwas gehört haben, verneint Gaisert. Vors.: Erklären Sie uns doch einmal, wie Sie sich Ihren

moralischen Rückzug

eigentlich denken: man könne auch unter Eid eine ausweichende Antwort geben, wenn man nur nichts Positives falsch beschwöre. Der Angeklagte ist nicht in der Lage, dem Verlangen des Präsidenten entsprechend ein Beispiel eines solchen Falles namhaft zu machen oder zu konstruieren. Der Vorsitzende gibt auch seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Angeklagte in einer Zeit, in der so sehr über die Mißachtung der Eidspflicht, über die Eidnot geklagt werde, nicht auch an eine Verurteilung gedacht habe wie Fehrenbach.

Zeugenvernehmung.

Als erster Zeuge wurde Oberamtmann Kapferer-Säckingen vernommen, der seinerzeit nach Beanstandung der Wahl Wittemanns im Wahlkreise Bonndorf-Waldshut im Auftrage des Ministeriums die erforderlichen Erhebungen wegen der einzelnen Punkte des Wahlprotestes zu machen hatte. Er teilt mit, was Birt Haller, Malermeister Kramer und die Malergehülfen Wolf und Kraß über die Vorgänge am Wahltag (19. Oktober) aussagten, speziell über die Beeinflussung Hallers durch Gaisert. An Haller sei ihm die Zurückhaltung in den Aussagen aufgefallen. Er habe nicht recht mit der Sprache herausrücken wollen. Pfarrer Gaisert habe bei der Vernehmung bestritten, Wahlagitator so betrieben zu haben, wie sie ihm vorgeworfen werde. Gaisert habe präzis und frisch gesprochen und seine Aussagen schienen vorichtig und wohlüberlegt zu sein. Den Brief Gaiserts habe ihm Kramer auf sein Ersuchen freiwillig zur Verfügung gestellt.

Zeuge Hirschenwirt Haller erzählt, daß der Angeklagte am 19. Oktober zu ihm gekommen sei und ihn im Nebenzimmer unter Handschlag aufgefordert habe, den Zentrumsabgeordneten Wittemann zu wählen.

Pfarrer Gaisert habe so gesprochen, daß Malermeister Kramer und seine Gehälfen, die im Gastzimmer das Mittagessen einnahmen, es wohl hören konnten. Ob sie aber auch alles verstehen konnten, könne er nicht sagen. Das zweite Mal sei Gaisert zwei Tage vor der Vernehmung durch den Wahlkommissar am 8. Januar zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, wie sein Name in den Wahlprotest komme. Er will dies nicht wissen. Gaisert habe ihm dann gesagt, er könne das Zeugnis (in Sachen des Wahlprotestes) verweigern und am folgenden Tage, dem vor der Vernehmung, sei er wieder gekommen und habe ihm erklärt, er könne die Aussagen doch nicht verweigern, er werde verurteilt werden. Er habe den Eindruck gehabt, Gaisert habe ihn bei dieser letzten Unterredung veranlassen wollen, die Wahrheit zu sagen.

Zeuge Malermeister Kramer, an den Gaisert den der Anlage zugrunde liegenden Brief geschrieben hat: Gaisert habe, wie er (Zeuge) deutlich hörte, zu Haller gesagt, er solle gut wählen und ihm die Hand darauf geben. Mehr will der Zeuge nicht verstanden haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er sich beim Empfang des Briefes von Pfarrer Gaisert gedacht habe, erwiderte Kramer, er habe den Eindruck gehabt, Gaisert wolle ihn zu einer unehren Aussage verleiten. Nachdem er aber über die Auffassung Gaiserts unterrichtet gewesen sei, habe er nicht mehr glauben können, daß er ihn zu einem Meineide habe verleiten wollen.

Die Malergehülfen Wolf und Kraß, die bei Kramer in Arbeit stehen, bestätigten die Worte Gaiserts gegenüber Haller. Gesangsdirigter Metta, auf Antrag der Verteidigung geladen, kam vor etwa 11 Jahren in seiner beruflichen Tätigkeit mit dem in der Nachbarschaft wirkenden Pfarrer Gaisert häufig zusammen. Er habe ihn oft um Rat gefragt in allen möglichen Fragen der Pastoralen und dabei auch in reinlichen Dingen eine fast ängstliche Gewissenhaftigkeit gezeigt.

Pfarrervertreter Fehrenbach von Furtwangen war zur Zeit der Landtagswahl bis in dieses Frühjahr Bilar in Bonndorf. Er erzählt zunächst die Geschichte der Bonndorfer Wahl und ihrer Anfechtung. Er habe, nachdem er von dem Protest Kenntnis erhalten hatte, aus eigenem Antriebe den Maler Kramer gefragt, wie es komme, daß sein Name in Wahlprotest genannt sei. Er habe erwidert, er wisse es nicht. Zeuge will den Eindruck erhalten haben, daß Kramer die Sache sehr unangenehm sei. Das bestreitet der nochmals dazugezogene Kramer. Am 19. Dezember hat

der Zeuge Pfarrer Gaisert in G. besucht und dabei mit ihm auch über die Wahlbeeinflussung gegenüber Haller gesprochen, ein Gespräch, das G. sehr unangenehm gewesen und deshalb abgebrochen worden sei. Daß die Zeugen bei der Vernehmung durch Oberamtmann Kapferer verurteilt wurden, hat Fehrenbach, wie er erklärt, nicht bestimmt gewußt, er will nur mit der Möglichkeit gerechnet haben. Bemerkenswert ist noch die Mitteilung des Zeugen, daß der Gegenprotest gegen die liberalen Wahlprotest vom Zentrumsabgeordneten Wittemann selbst abgefaßt wurde.

Staatsanwalt Dr. Kuenzer berichtet über die Vernehmungen, die er am 20. Januar in Bonndorf und Gündelwangen vorgenommen hat. Gaisert habe bei der Vernehmung in ruhigen und vorichtigen Aussagen zunächst zugegeben, daß Kramer und seine Gehälfen schon hätten hören können, denn das Lokal sei ja klein. Ebenso gab er zu, daß er von der Verurteilung der Zeugen Kenntnis gehabt habe. Man verurteile doch sonst die Zeugen, warum soll es denn bei diesen Leuten anders sein? — So etwa lautete die Aussage des Pfarrers Gaisert zum Punkte der Verurteilung. Als ihm nun der Staatsanwalt eröffnete, daß unter diesen Umständen ihm ein Verbrechen im Sinne des § 160 zur Last falle, dessen Tatbestand ihm erklärt wurde, entgegnete Pfarrer Gaisert, eine Verurteilung zum Reineid stehe nicht vor; der Zeuge könne doch eine ausweichende Antwort geben, ohne dabei eine direkte Unwahrheit zu sagen. Diese Auffassung habe der Angeklagte wiederholt vertreten. Nachdem das umfassende Geständnis vorgelesen hat, eröffnete der Staatsanwalt dem Angeklagten die Verhaftung. Auf der Fahrt nach Bonndorf habe Gaisert gefragt, ob er denn wegen der Sache wirklich ins Zuchthaus müsse, ob es dafür nicht auch Gefängnis oder Geldstrafe gäbe. Er habe doch nichts Böses gewollt, er habe nur zu einer ausweichenden Antwort verleiten wollen. In Bonndorf erfolgte dann auf besonderen Wunsch des Zeugen noch die Vernehmung des Beschuldigten durch Amtsrichter Kiefer. Hier wiederholte Pfarrer Gaisert nach dem staatsanwaltlichen Protokoll das Geständnis in allen Punkten. Der Staatsanwalt hatte für den Fall, daß der Verdacht hinlänglich wurde, sofortige Freilassung in Aussicht gestellt. Diese war nun nach wiederholtem Geständnis ausgeschlossen. Als durchaus unrichtig bezeichnet der Staatsanwalt die Äußerung des Pfarrers Gaisert, er (Zeuge) habe ihm sofort mit Verhaftung gedroht, wenn G. kein Geständnis ablege. Der Angeklagte bleibt darauf bestehen, während die Vernehmung des Staatsanwalts durch den Zeugen Aktuar Köhler bestätigt wird.

Amtsrichter Kiefer berichtet über die am gleichen Abend durch ihn erfolgte Vernehmung des Angeklagten. Dieser habe seine Aussage vor dem Staatsanwalt in allen Punkten aufrechterhalten. Derselbe sei zwar niedergedrückt, aber nicht erregt gewesen. Die Antworten seien ihm als der Ausdruck der inneren Bestimmung erschienen. G. habe sich auch bei ihm nach dem Strafmaß erkundigt.

Am interessantesten gestaltete sich die

Vernehmung des Oberamtsrichters Wittemann-Donaueshingen des ultramonianen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Bonndorf-Zustetten. Bei der Abfassung eines Gegenprotesses gegen den Wahlprotest, der sein Mandat anging, ließ er sich das Material durch die Vertrauensmänner sammeln, mit denen er in Briefwechsel trat. Zu diesen gehört auch Pfarrer Gaisert. An Gaisert schrieb er zwei Briefe, von denen der oben wiedergegebene in mehr als einer Beziehung doppelt merkwürdig ist, wenn man berücksichtigt, daß der Verfasser Richter ist.

Nun zur Vernehmung des Zeugen Wittemann. Derselbe erzählt zunächst die Vorgänge nach der Wahl, Protest und Gegenprotest, Briefwechsel mit den Vertrauensmännern.

Vors.: Sie haben damals auch zwei Briefe an den Angeklagten geschrieben?

Zeuge: Ja. Vors.: Der zweite Brief enthält doch ganz eigentümliche Wendungen, die ich Ihnen nicht vorenthalten kann. (Der Vorsitzende las nun den Brief, der schon bei der Vernehmung des Angeklagten benannt gegeben war, nochmals vor, wobei der Vorsitzende die oben gesperrten Sätze langsamer und mit besonderem Nachdruck betonte.) Dann fragte der Vors.: Haben sich bei Abfassung dieses Briefes bei Ihnen keine Gedanken geltend gemacht? Es sind doch eigenartige Dinge, die da zu lesen sind und in denen man eigentümliche Andeutungen finden könnte. Es ist ja auch im Landtag deutlich darüber gesprochen worden.

Zeuge: Wenn man allerdings schlecht will, kann man das. Sein Gedankengang sei anders gewesen, als er hier im Briefe zum Ausdruck gekommen sei. Er habe sagen wollen: Offentlich wissen diese zwei nicht mehr, als was Sie sagten usw. Im Landtag habe er diese Erklärung ebenfalls abgegeben (lapsus calami nannte damals Wittemann die eigentümliche Auffassung).

Vors.: Auffällig ist aber auch die folgende Wendung. Kann man nicht aus dem Briefe lesen, daß Aussagen, wie Sie sie andeuten, umgeändert werden sollen?

Zeuge bestrittet, derartiges gemollt zu haben, kann aber doch keine plausible Erklärung dafür abgeben.

Vors.: Warum bitten Sie denn dann am Schlusse um Vernichtung des Briefes?

Zeuge: Gaisert wollte einen Zeitungsartikel schreiben und darin hätten die Mitteilungen in seinem Briefe möglicherweise ungeschickte Verwendung finden können. Damit das nicht geschehe und der Gegnern nicht Gelegenheit gegeben werde, den Inhalt gegen ihn auszufächeln, weil auch von Kassen und Sozgen die Rede sei, habe er in einem Nachsatz um Vernichtung des Briefes ersucht.

Vors.: Das bestätigt doch eigentlich die oben ausgesprochene Vermutung. Der Zusatz ist doch eigentümlich. Sie haben zwar eben eine Erklärung dafür versucht.

Zeuge: Kein Versuch! Ich habe aus dem angegebenen Gedankengang heraus den Zusatz geschrieben.

Staatsanw.: Im ersten Briefe war doch auch von Bloßfetzen die Rede, ohne daß nachher um Vernichtung des Briefes gebeten wird.

Zeuge: Ich habe in jener Zeit so viele Briefe geschrieben, daß ich mich in den Gedankengang nicht mehr recht zu sehen vermag.

Bei der Generalsammlung der Akt.-Gef. „Bonndorfer Volksblatt“ sprach Wittemann einen Augenblick mit Gaisert, der ihm damals wegen der Verurteilung gefragt habe. Wittemann erwiderte damals auf eine Frage des Angeklagten — er selbst kann sich an die Antwort nicht mehr genau erinnern, diese wurde aber aus einem früheren Protokoll festgestellt —, er (Gaisert) läme für die Verurteilung nicht in Betracht, denn er gelte als der Beschuldigte.

Damit war die sehr bemerkenswerte Einnahme des Zeugen Wittemann beendet.

Aus den weiteren Zeugenvernehmungen, daß der Untersuchungsrichter Gut erklärte, er halte es für ausgeschlossen, daß Gaisert beim Schreiben des Briefes an die Verurteilung dachte. Aus den weiteren Zeugenvernehmungen ist bemerkenswert, daß der Untersuchungsrichter Gut erklärte, er halte es für ausgeschlossen, daß Gaisert beim Schreiben des Briefes an die Verurteilung dachte.

Mentoreservation.

Die Verteidigung beantragte, den Prof. Mayer als Sachverständigen in seiner Eigenschaft als Professor der Moralphilosophie über Streitfragen auf dem Gebiete der Eidspflicht zu vernemen. Der Staatsanwalt hat mit Rücksicht darauf, daß es sich

Hier um den Eid vor bürgerlichen Gerichten, handle, den Antrag abzulehnen.

Das Gericht beschließt die Vernehmung.  
Prof. Mayer erklärt, daß alle Moralwerke aus der Inquisition die Mentalrestriktion (M. oder Mentalreservation nennt man den in Gedanken gemachten selbstredend ungültigen Vorbehalt, z. B. bei einer eidlichen Behauptung „daß weiß ich nicht“, den gedanklichen Vorbehalt „wenn ich vergesse, was ich weiß“ D. N.) beim Eid dann gestattet hätten, wenn der Richter nicht in geschwähtiger Weise seine Funktion ausübe. Diese Worte sind aber heute gegenstandslos, bei unseren Eiden ist eine Mentalrestriktion völlig ausgeschlossen. Immerhin sei möglich, daß der Angeklagte in einem Irrtum in dieser Richtung befangen war.

Nach den Plaidoyers — der Staatsanwalt plaidiert auf schuldig, der Verteidiger auf Freispruch — beantragte der Angeklagte seinen Freispruch. Der Brief an Kramer sei ein dummes Streich, den er schon oft bereut habe. Nach längerer Beratung wird nach 1 Uhr nachts das

#### Urteil

dahin verurteilt:

Der Angeklagte Michael Gaisert von Lautenbach wird wegen Verbrechen nach § 159 R. St. G. (Unternehmen der Verleitung zum Meineid) zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zu den Kosten verurteilt. 1 Monat der Untersuchungshaft wird angerechnet.

Zur Begründung des Urteils hob der Vorsitzende nach einigen rechtlichen Ausführungen über den Tatbestand des § 159 hervor, der Gerichtshof sei zu dem Ergebnis gelangt, der Angeklagte habe mit dem Briefe bezweckt, daß Kramer vor dem Wahlkommissar bewußt objektiv unwahres aus sage. Gaisert habe dabei mit der Möglichkeit der Verurteilung des Zeugen rechnen müssen. Bei der Strafmessung habe der Gerichtshof die Aufregung der Wahlzeit, aber auch die Persönlichkeit des Angeklagten in Betracht gezogen. Die Verhaftung wird nicht ausgesprochen.

## Partei-Angelegenheiten.

**Zweiter Wahlkreis.** Für den 8. Kommunalwahlbezirk findet heute abend 8 1/2 Uhr in Thiems Hofsalen, Wilmersdorferstr. 61, eine Wählerversammlung statt, in welcher der Kandidat P. Dupont über: Unsere Kommunalverwaltung sprechen wird. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Sozialdemokratischer Wahlverein Groß-Lichterfelde-Lankwitz.** Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, Vereinsversammlung bei Reisen, Chausseestr. 104. Tagesordnung: Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen Jubel. Diskussion. Vereinsangelegenheiten.

**Friedenau.** Die Genossen werden nochmals auf die Volksversammlung im Rheinischhof aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

**Schmargendorf.** Am Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Wirtshaus Schmargendorf, Warnemünderstr. 6, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Jeder Genosse ist verpflichtet pünktlich zu erscheinen.

**Spandau.** Heute abend findet im Lokal von Köpnick, Nischendorferstr. 80, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Vorschardt über Rationalökonomie sprechen wird. Die Wichtigkeit dieses Themas erfordert zahlreiches Erscheinen der Arbeiterschaft. Auch für die Frauen dürfte der Vortrag von großem Interesse sein.

**Potsdam.** Der Wahlverein hält am Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, seine monatliche Versammlung bei Labenthin ab. Tagesordnung: 1. Renaufnahme. 2. Abrechnung. 3. Vortrag des Genossen Jul. Vorschardt-Berlin. 4. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Berliner Nachrichten.

### Die „zufriedenen“ Gemeindegewerkschaften.

Dem Berliner Stadtfreiwirt ist gegenwärtig gar nicht wohl zumute. Die Zunahme der Unzufriedenheit, die bei den Gemeindegewerkschaften Berlins in der letzten Zeit bemerkbar geworden ist, hat die freisinnigen Mitglieder des Rathauses allmählich einsehen gelehrt, daß die Mehrzahl der Gemeindegewerkschaften mit ihrer Schuld so ziemlich zu Ende ist. Schon wird im Rathause mit der Möglichkeit gerechnet, daß eines Tages die Gemeindegewerkschaft vor den Magistrat hintreten könnten, um ihm und der freisinnigen Stadtverordnetenmehrheit zu erklären: „Wir wollen nun nicht länger mit uns Schindluder spielen lassen!“

Was in solcher Lage ein privater Arbeitgeber zu tun pflegt, das tut jetzt auch der Kommunalfreiwirt, der sich als „Brother“ der Gemeindegewerkschaften fühlt: er schimpft über die „Seher“, die an allem schuld seien. Die Rathausgewerkschaften befragen dieses Geschimpfe nicht selber, sondern halten sich hierzu ihren Offiziösen, der in der Eigenschaft eines Magistratsberichterstatters den Zeitungen mitzuteilen hat, was der Kommunalfreiwirt einem gläubigen Lesepublikum vorgelesen zu sehen wünscht. Ein Opus dieser Art, das vom Rathause aus versandt worden ist, behandelt das „gute Verhältnis“, das zwischen der Gemeindeverwaltung und den Gemeindegewerkschaften bisher bestanden habe. Es lautet so:

„Unter den städtischen Arbeitern wird seit einiger Zeit eine ganz besonders lebhaftige Agitation betrieben, die geeignet erscheint, das bisher bestandene gute Verhältnis zwischen Arbeitern und der städtischen Verwaltung zu gefährden. Die Agitation, die kein Mittel unversucht läßt, um die Arbeiter unzufrieden zu machen, hat gezeigt, daß zahlreiche Arbeiter von derselben nichts wissen wollen. Die Arbeiter, besonders die in den Arbeitervereinigungen, wissen, daß die städtische Verwaltung bestrebt ist, die Wünsche der Arbeiter zu prüfen und wohlwollend zu behandeln. So hat z. B. die Direktion der Gaswerke eine abermalige Verkürzung der Arbeitszeit für die Retorten- und Hofarbeiter in Vorschlag gebracht, die voraussichtlich schon in Kürze durchgeführt werden kann, ohne daß es erst Forderungen, Drohungen mit Ausständen bedürft hätte.“

Also die Gemeindegewerkschaften sind zufrieden! Sie wollen nichts wissen von der Agitation, die sie „unzufrieden machen“ möchte und „das bisher bestandene gute Verhältnis gefährdet“! Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt, alle Wünsche „zu prüfen und wohlwollend zu behandeln“, sie gewährt freiwillig Verkürzungen der Arbeitszeit und läßt sich nicht erst durch „Drohungen mit Ausständen“ dazu drängen! Ob das Veruhigungspulver, das der Rathausfreiwirt da den unruhig gewordenen Gemeindegewerkschaften reicht, seine Wirkung tun wird? Im Rathause werden sie nichts sehrlicher wünschen als das — und nicht nur um der Berliner Gemeindeverwaltung willen, sondern vor allem im Interesse der Privatindustrie.

Dem das ist das Charakteristische für unseren Rathausfreiwirt, daß er bei Entscheidungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Gemeindegewerkschaften es für seine Pflicht hält, auf die Privatindustrie zu blicken. Der private Arbeitgeber, der seinen Arbeitern so wenig wie möglich gewährt, ist der Stadtgemeinde das Muster, nach dem sie als Arbeitgeberin sich richtet. Und auch sie selber will schon

deshalb ihren Arbeitern so wenig wie möglich gewähren, weil sie ihrerseits wieder dem privaten Arbeitgeber hierin ein Muster sein möchte, nach dem er sich richten kann. So bewegen Gemeindeverwaltung und Privatindustrie sich miteinander in einem Kreislauf, der zwar sinnlos ist, dem aber beide es verdanken, daß sie Arbeiterforderungen fühl mit dem Hinweis auf das „Muster“ abtun können.

Den letzten Fall, der hierher gehört, haben wir im Mai dieses Jahres erlebt. Da hatte die Stadtverordnetenversammlung Stellung zu nehmen zu jenem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der die Einführung von Bestimmungen über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter Berlins forderte. Alle freisinnigen Fraktionen einigten sich dahin, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Der Redner, den sie gemeinschaftlich mit der Begründung dieses ihres Beschlusses betraut hatten, gab die Erklärung ab: „Sie (die drei Fraktionen) erblicken in diesem Antrage nicht nur eine Schädigung der städtischen Verhältnisse, sie erblicken darin auch eine Gefahr für die gesamte industrielle Welt Berlins.“

So urteilt die Unternehmerlogik der freisinnigen Stadtverordnetenmehrheit! Damit die Privatindustrie nichts zu gewahren braucht, darf die Stadtgemeinde nichts gewahren. Und damit die Stadtgemeinde dabei verharren kann, nichts zu gewahren, wird jetzt vom Rathause aus erklärt, daß die Gemeindegewerkschaften ja ganz zufrieden sind und es gar nicht anders haben wollen.

Der Antrag Dr. Arons und Genossen betreffend Erhöhung der Löhne städtischer Arbeiter und Bewilligung einer Steuerzulage an diejenigen städtischen Arbeiter, die nicht mehr als 2000 M. Einkommen haben, steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 11. Oktober.

**Magistrat und V. G. W.** Eine Kommission des Magistrats beschäftigte sich, wie angekündigt, am Sonnabend unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner mit dem durch die Stromerschöpfung der V. G. W. geschaffenen Verhältnis zwischen Stadt und Gesellschaft. Die Verhandlung war sehr eingehend, ohne daß man zu einem endgültigen Beschluß gelangte. Bestimmte Anträge oder Vorschläge von den V. G. W. lagen nicht vor. Die Kommission ging daher bei ihren Beratungen von den durch die Interessen der Bürgerchaft und der Stadtverwaltung gebotenen Gesichtspunkten aus. Inwieweit Änderungen des bestehenden Vertrages zwischen Stadt und V. G. W. notwendig sein werden, wird sich erst im Verlauf der Unterhandlungen mit der Gesellschaft ergeben. Die Beratungen im Schoße des Magistrats dauern noch an. Erst wenn ein gewisses Einverständnis mit den V. G. W. erlangt sein wird, dürfte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Frage befassen.

Die von der Stadt Berlin beschlossene Untergrundbahn Nord-Süd (Seestraße-Kreuzberg) hat in mehreren Vororten den Wunsch erweckt, an diese Bahn angeschlossen zu werden. Der Magistrat von Berlin ist diesem Wunsche entgegengekommen. Unter dem Vorsitz des Stadtrats Bohm fanden gestern im Beisein des Oberbürgermeisters Kirchner und des Stadtbaurat Krause im Rathause mit Vertretern der Städte Schöneberg und Wilmersdorf verbindliche Besprechungen statt, an der sich besonders Baurat Gersch, die Stadträte Erlar und Peters, der Beigeordnete Lampert u. a. rege beteiligten. Sie zeitigten zunächst ein unbedingtes Vertrauen in die Absichten der genannten drei Gemeinden, den Plan einer Weiterführung der Untergrundbahn vom Kreuzberg aus nach dem Westen durch Schöneberg nach Wilmersdorf tatkräftig zu fördern und sich nach jeder Richtung entgegenkommend zu verhalten. Im Falle die zuständigen Gemeindebehörden von denselben Gefühlen sich leiten lassen wie ihre Vertreter, dürfte es zu einer allseitigen zufriedenstellenden Einigung über den Bau, die Trasse und die Verwaltung der geplanten Untergrundbahn Kreuzberg-Schöneberg-Wilmersdorf im Anschluß an die Nord-Südbahn kommen.

Eine Zählung verkrüppelter Kinder unter 15 Jahren findet am 10. Oktober statt, um eine zuverlässige Unterlage für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen, deren Erweiterung und Neugestaltung mit Hilfe der orthopädischen Chirurgie und durch die besondere Art des Unterrichtes in geeigneten Krüppelanstalten angestrebt wird.

Grenzenloser Luxus gepaart mit Nichtstun und Massenelend trotz intensiver Arbeit, das ist das Signum unserer heutigen von „Gott gewollter“ Gesellschaftsordnung. Der Arbeiter muß alle Werte schaffen, während die Profiteure dem Genuß und der Verschwendung fröhnen. Einen kleinen Einblick in die Bedürfnisse unserer besitzenden Klasse gewährt folgende kurze Mitteilung:

Die Firma C. A. Herbig Söhne, Berlin, Leipzigerstraße, zeigt zurzeit ein Schaufenster mit Pelzkonfektion, das, wie dem „Konfektionär“ berichtet wird, einen Wert von 120 000 M. repräsentiert. Es sind nur wenige, dafür aber ausgeführte Stücke aufgestellt, darunter auf kleinen Ständern oder auf der Erde kleine Ruffen und Stolas. In der Mitte ist ein Abendmantel aus sibirischem Fabel ausgestellt, der mit 30 200 M. ausgezeichnet ist, ein Cape trawers, gearbeitet aus Kronenobel, soll 19 000 M. kosten, eine hermelingelegierte Stola aus demselben edelsten Material 12 000 M., eine andere Stola aus feinstem sibirischen Fabel 8200 M. Außerdem sind noch einige Sachen aus edlem Hermelin von besonderer Kostbarkeit. Der Inhalt des ganzen Fensters wird von Sachkennern auf 120 000 M. geschätzt.

Ein einziger Abendmantel für 30 200 M. Gerade so viel wie der Jahresarbeitslohn von nahezu 30 Arbeitern ausmacht. Die Kreise, die sich das leisten können, sind dieselben, die sich nicht genug über die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter enttäuschen können. Es ist das zwar ganz natürlich, denn nur aus dem Schwelge der Arbeiter können die Besitzenden sich solchen Luxus erlauben.

Für die Schiffsahrt gesperrt — bis auf weiteres ist die zweite, nördliche Durchfahrt der Schillingbrücke beim Schlessischen Bahnhof. — Ein mit Steinkohlen beladener Spreekahn verlor infolge einer Kollision mit einem Spredampfer an der feineren Vogenbrücke gestern morgen verunglückt, daß das Fahrzeug genau in der Vogenarge der zweiten Durchfahrt unter dem Vridengewölbe zum Sinken kam, so daß sowohl das Vorderteil des Schiffes als auch das Heck mit dem Steueruder an der westlichen bzw. östlichen Stirnseite der Brücke zu liegen kam und das Schiff vollkommen von der ganzen Breite der Brücke überdeckt wird. Schon ist man damit beschäftigt, die Ladung des untergegangenen Kahnens, welcher nur mit Bug und Heck aus dem Fahrwasser ragt, in einen anderen Spreekahn zu bergen. Die Befragung des untergegangenen Kapitän konnte sich mit einem Boote reiten. Das gesunkene Fahrzeug wird bald gehoben und der Schiffsahrtsweg wieder frei sein.

Diejenigen Gewerbetreibenden des Landespolizeibezirks Berlin, welche beschäftigten, auf Grund eines nach § 55 Nr. 4 der Gewerbeordnung ausgestellten Wandergewerbebescheides öffentliche Schau- und Aufführungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten im Jahre 1907 sowohl außerhalb als innerhalb des Landespolizeibezirks Berlin darzubieten oder zu veranstalten, werden gut tun, entweder zeitlich getrennte Scheine je für

den auswärtigen Bezirk, in dem sie das Gewerbe betreiben wollen, und für den Landespolizeibezirk Berlin zu lösen, oder einen Jahreschein nur für den Landespolizeibezirk zu beantragen und feinerzeit dessen Ausdehnung auf den auswärtigen Bezirk nachzusuchen, da eine Ausdehnung auswärts erteilter Scheine dieser Art auf den Landespolizeibezirk Berlin bekanntlich nicht stattfindet. Bei Antragstellung zeitlich getrennter Scheine wird der Zeitraum, auf welchem der Schein für den betreffenden Bezirk gebraucht wird, genau bezeichnet und zur Vermeidung doppelte Besteuerung hervorgehoben werden müssen, daß und für welchen Teil des Jahres anderwärts ein Schein beantragt ist.

Der Magistrat hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die fernere Tätigkeit zugunsten des südwestafrikanischen Expeditionskorps 1000 M. bewilligt.

**Verlegung von 18 Straßenbahnlinien.** Die Straßenbahn muß in dieser Woche eine Reihe von Linien umlenken, um die Auswechslung der Kreuzungsanlage mit Kurvenverbreiterung auf dem Spittelmarkt an der Ecke der Kurstraße vornehmen zu können. Um einschneidendere Betriebsabweichungen zu vermeiden, soll die Arbeit und damit die Umleitung auf die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh beschränkt und der Einbau der Gleise derart geregelt werden, daß in der Nacht vom 10. zum 11. nur die Fahrtrichtung nach dem Rollensmarkt, in der folgenden Nacht die Fahrtrichtung nach der Leipzigerstraße gesperrt ist, während die Wagen in entgegengesetzter Richtung ungehindert verkehren. Dagegen wird es nötig, die Endhaltestelle Spittelmarkt am Spindlerbrunnen bis zum 13. nachmittags 4 Uhr außer Betrieb zu setzen. Die Linie 70 wird deshalb am 12. und 13. bis zum Dönhofsplatz, Endhaltestelle in der Krausenstraße, geführt. Im übrigen beschränkt sich die Verlegung auf die beiden Nächte vom 10. zum 12. und betrifft je in einer Richtung folgende Linien: Linie 64, 78 und 79, die durch die Jerusalemstraße über den Hausvogteiplatz, durch die Oberwall-, Jäger- und Kurstraße, über den Werderischen Markt, die Schleusenbrücke und den Schloßplatz durch die Breitestraße abgelenkt werden; sodann die Linien 47, 48 und 65, die sich durch die Kommandanten-, Krausen- und Jerusalemstraße dem Ablenkungswege der vorigen anschließen; ferner die Linien 88, 89, 66, 67, 69, 71, 72 und 74, die vom Spittelmarkt durch die Seidelstraße, die Alte und Neue Jakobstraße und die Weidenstraße über die Jannowitzbrücke, die Straße an der Stralauer Brücke den schrägplanmäßigen Weg erreichen; schließlich die Linien 62 und 70 sowie die Fahrten der Linie 68 von 10,27 bis 11,57 ab Lichtenberg, die vom Dönhofsplatz und Spittelmarkt bis zum Rollensmarkt eingezogen werden.

Zu dem schweren Bauunfall auf dem Bau des Kriegervereinshauses in der Chausseestraße wird uns von einem dort tätigen Arbeiter mitgeteilt, daß der Payer Heinz nicht durch Herabstürzen verunglückt ist, sondern dadurch, daß ihm eine schwere Bohle auf den Kopf fiel, die dem über ihm arbeitenden Wurthen eines Schlossermeisters aus den Händen gegliedert war. Dieser Schlossermeister soll sich durch übermäßiges Antreiben bei der Arbeit sowie durch besondere Vorliebe für jugendliche Arbeitskräfte auszeichnen. Wie uns weiter berichtet wird, war auch die Mästung nicht vollständig abgedeckt.

Liegt die Sache so, dann ist jedenfalls eine gründliche Untersuchung über die Ursachen des Unfalls notwendig.

Aus dem städtischen Asyl für Obdachlose in der Frobelsstraße wird uns ein Vorfall berichtet, der sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zugetragen hat und der eine eingehende Untersuchung erfordert. In der besagten Nacht wurde ein Asyler von Krämpfen befallen, wobei sich derselbe an der Ecke einer Priifische ein Auge ausstieß. Der Mann blutete scharflich und andere Asyler machten daraufhin dem Aufseher von dem Unglück Mitteilung. Der Aufseher erklärte, den Oberaufseher rufen zu müssen. Dieser aber soll sich nicht genügend gesehen haben, zu kommen, und so verging eine längere Zeit, in der der Unglückliche in seinem Blute lag. Ein Arzt wurde auch nicht zu Rate gezogen, obwohl das Auge herausging und bei jedem größeren Atemzug Blut der Augenhöhle entströmte. Nach einiger Zeit brachten drei Aufseher den Kramiten nach einem anderen Saal, dem Saal I, und Asyler wurden aufgefordert, ihm das Blut abzuwaschen. Anfangs sollen die sich gewiegert haben unter Hinweis darauf, doch einen Arzt zu Rate zu ziehen, schließlich aber doch der Aufforderung nachgegeben sein. Das aus dem Wanne gemordene ist, wissen wir nicht. Bestätigen sich diese Angaben, die wir unter aller Reserve wiedergeben, so wäre es dringend notwendig, festzustellen, wen an der Verzögerung, einen Arzt sofort zu Rate zu ziehen, die Schuld trifft. Auch Asyler sollte man im gegebenen Falle nicht ohne sofortige Hilfe lassen. Für Unglücksfälle muß unter allen Umständen Vorseorge getroffen werden.

**Selbstmord eines Studenten.** Drei Tage tot in seinem Zimmer gelegen hat der Studierende der Berg-Akademie Heinrich Flich aus Hamburg, der bei der Witwe Sch. in der Pfingststr. 6 wohnte. F. stand erst im 10. Lebensjahre und hatte ein Semester in Berlin studiert. Während seines hiesigen Aufenthaltes hatte er sich ein Leiden geholt, dessen Unheilbarkeit ihm kürzlich vom Arzt verurteilt wurde. Der junge Mann sah nun den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Am Freitag abend schlief er sich in sein Zimmer ein, schnitt sich dann die Pulsadern auf und trank obendrein noch eine Flasche Kysol aus. Da er sich an den folgenden Tagen nicht sehen ließ, nahm seine Wittve an, daß er auf kurze Zeit verreist sei und achtete nicht weiter darauf. Sonntag mittag sah eine Nachbarin vom Nebenbalkon aus den Studenten in seinem Zimmer auf einem Stuhle als zusammengeklummt Leiche liegen. Es wurde nun die Polizei benachrichtigt, die vom Balkon aus durch das Fenster in das Zimmer gelangte und den Toten nach dem Schauhaufe bringen ließ.

**Drei schwere Zusammenstöße im Straßenbahnbetriebe** werden vom Sonntag gemeldet. Nachmittags fuhr an Brandenburger Tor ein aus zwei Wagen bestehender Straßenbahnzug der Linie 51 mit solcher Gewalt auf einen an der Haltestelle stehenden Zug der Linie 56 auf, daß der Anhängenagen Nr. 315 des letzteren auf die Plattform des Motorwagens hinaufgeschoben wurde. Der Hinterradperron des Motorwagens sowie die beiden Perrons des Anhängenagens wurden zertrümmert. Von den Fahrgästen wurden ein Kaufmann Prinz und eine Frau Blant leicht verletzt. — Ferner fand ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge der Westlichen Berliner Korridorbahn am Kurfürstendamm statt, bei welchem nur geringer Materialschaden herbeigeführt wurde. — Ein dritter Zusammenstoß fand gegen 7 Uhr abends an der Ecke des Kurfürstendamm und der Schlüterstraße statt. Das scheu gewordenen Pferd eines Privatfuhrwerks rannte gegen die Vorderplattform eines Motorwagens der Linie A, wobei die Plattform zum Teil beschädigt wurde. Dem Pferde wurde bei dem Anprall die Brust aufgerissen. Das schwerverletzte Tier wurde durch die Charlottenburger Feuerwehrt fortgebracht.

**Wegen Heiratschwindeleien** ist der Kaufmann B. verhaftet worden. Vor etwa anderthalb Jahren lernte er, auf einer Geschäftsreise begriffen, in Bromberg ein Fräulein B. kennen, verlobte sich mit derselben und veranlagte sie, nach Berlin überzusiedeln. Hier lodte er dem Mädchen unter verschiedenen Vorspiegelungen ihre Ersparnisse ab und ließ dann die B., als sich Folgen des Verhältnisses bemerkbar machten, fliehen. Inzwischen hatte B. eine Freundin seiner früheren Braut kennen gelernt, mit der er ebenfalls in Verkehr trat und sie in der gleichen Weise wie die B. betrog. Jetzt ermittelten die beiden Mädchen, daß B. verheiratet und Familienvater sei und anderthalb Jahre von dem Gelde, das er den „Bräuten“ abgeschwindelt, gelebt hatte. Auf Grund der gegen den Betrüger erstatteten Strafanzeige erfolgte dessen Verhaftung.

**Beim Spielen ertrunken** ist das vierjährige Töchterchen Ella des Schiffseigeners Schmitt aus der Brangelstraße 62. Sch. liegt gegenwärtig mit seinem Kahn an der Stralauer-Wee in der Spreck vor Anker. Gestern hatten seine beiden kleinen Kinder am

Verwand gespielt und plötzlich war das Mädchen verschwunden. Niemand hatte bemerkt, wo es hingekommen war. Nichts Gutes ahnend, nahm der Vater sofort mit anderen Schiffen eine Aufsuchung der See vor und nach etwa einer Stunde wurde auf der Oberfläche des Wassers der Körper des Kindes entdeckt. Alle Wiederbelebungsbemühungen nützten nichts. Die Kleine war beim Spielen unbemerkt in die See gestürzt und ertrunken.

Das geheimnisvolle Verschwinden eines siebzehnjährigen Mädchens veranlaßt die Rixdorfer Polizei zu umfangreichen Nachforschungen. Es handelt sich um die Verkäuferin Helene Jant, eine hübsche und statliche Blondine. Erst drei wenigen Tagen war sie mit ihren Eltern aus der Provinz nach Berlin gekommen; sie wohnte bei ihnen in der Hermannstraße 66 zu Rixdorf. Am 3. Oktober hat sie früh morgens auf Bahnhof Hermannstraße einen Stadtbahnzug bestiegen, um nach dem Schlesischen Bahnhof zu fahren und sich von dort nach der Andreasstraße 28 zu begeben, wo sie in einem Buchgeschäft Anstellung gefunden hatte. Auf dieser Fahrt ist sie verschwunden; niemand hat sie seitdem wieder gesehen. Die Angehörigen Helene Jant's vermuten, daß sie vielleicht gar einem Räuberhandwerk oder sonst einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Das Mädchen war in der Großstadt noch völlig fremd. Die Vermisste ist 1,65 Meter groß, hat blaue Augen, lebendes Gesicht. Sie war bekleidet mit schwarzem Jackett und Rock, weiß und rot kariertes Wästel, dunkelblauem Strahhut, Schmuckfäden. Etwas Nachrichten über die Vermisste wolle man an die Rixdorfer Kriminalpolizei (Zimmer 61) richten.

Ein heftiger Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Geschäftswagen, bei welchem vier Personen verletzt wurden, fand gestern mittag in der Friedrichstraße statt. Gegen 12 Uhr kam aus dem Hause Friedrichstraße 21 ein führerloses Gespann der Desmanhorster Automobilfabrik, dessen Pferd scheu geworden war, heraufgejagt und rannte gegen die Seitenwand des gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagens Nr. 1491 der Linie 97. Durch den Anprall wurden die Scheiben des Motorwagens zertrümmert und die Insassen durch die umherfliegenden Glassplitter überschüttet. Der Kaufmann Kuhn, Brunnenstraße 54, erlitt durch Glassplitter eine Verletzung am Knie, Frau Krenz, Werderstraße 1, und Frau Kugel, Stollbergstraße 2, trugen Schnittwunden im Gesicht und Frau Bild, Chausseestraße 28, Schnittwunden an der linken Hand davon. Die Verletzten liegen sich auf der Unfallstation, Tempelhofer Ufer, verbinden. Das Pferd des Geschäftswagens hatte eine Verletzung am Kopf davongetragen.

Ein Opfer des Straßenverkehrs wurde gestern nachmittag ein unbekannter etwa 45jähriger Mann, als er gegen 2 Uhr den Potsdamer Platz überschreiten wollte. Vor dem nördlichen Infanterieperson hielt ein Straßenbahnzug der Stadtringlinie und der Herr versuchte nun zwischen dem Motor- und dem Anhängerwagen des Straßenbahnzuges hindurch zu gehen. Als der Unbekannte über die Verzapplung hinüberzutreten wollte, stolperte er und fiel so unglücklich, daß er unter die Vorderplattform des Anhängerwagens geriet. Der Mann wurde im bewußungslosen Zustande unter dem Wagen herangezogen und mittels Droßel nach der Charité gebracht. Er hatte, wie dort festgestellt wurde, eine schwere Brustquetschung erlitten.

Radrennen zu Steglitz. Wieder einmal hat der Sportpark zu Steglitz einen Unglücksfall zu verzeichnen, indem im „Großen Herbstpreis“, einem internationalen 100 Kilometer-Dauerrennen, der zweite Durch den Zusammenprall seines Motors mit dem Dientmannschen Tandem schwer zu Fall kam und sein Schrittmacher Krüger, der Brandwunden erlitten hat, von der Bahn getragen werden mußte. Und gerade in diesem Rennen schienen die Siegesaussichten des Berliner besonders günstig zu sein, was seine schöne Fahrweise bewies und die Leichtigkeit, mit welcher er gegen den führenden Dientmann aufholte. In der 51. Runde lagen beide Rad an Rad und schon jubelte die viel tausendköpfige Menge dem vermeintlichen Sieger zu, als im Bruchteil einer Sekunde sich ein Anlauf von Menschen und Maschinen in dem Innenraum wälzte und die Flammen hoch aufloderten. Dem selbst überschlug sich mehrmals, konnte aber humpelnd die Bahn verlassen, während Dientmann unverletzt, von seinem zweiten Tandem geführt, das Rennen fortsetzen konnte, das aber wenige Minuten danach eines heftig einsetzenden Regens wegen abgebrochen wurde und auf Montagabend verschoben werden soll. Auch die drei anderen Teilnehmer im Rennen: Guignard, Contenet und Robl hatten unter allerlei Mißgeschick zu leiden und waren bis zum 20. Kilometer schon über vier Stunden zurück, so daß ihnen wohl die Unterbrechung nicht unlieb war. — Das vorangegangene 50 Kilometer-Rennen, der „Drennabor-Preis“, war ebenfalls nicht frei von Ungemach für die Fahrer, denn etwa 3 Kilometer vor dem Ziele erlitt der bis dahin schon führende Nyser an seinem Rad einen Bruch der Lenkstange, so daß Schipke, der allerdings mächtig aufgeholt hatte, den Schweizer passieren und 30 Meter vor ihm das Ziel als Sieger passieren konnte. Goor und Stellbrink, die das Quartett vervollständigten, hatten gegen Schluß ebenfalls allerlei Schäden an ihren Führungsmaschinen, so daß sie beide, die beim 40. Kilometer erst vier bzw. sechs Runden eingeholt hatten, zum Schluß elf und dreizehn Runden zurück endeten. Schipke hatte anfänglich durch seinen Motor zu leiden und erst, nachdem er seine Führung gewechselt, kann er sein Können zeigen und fährt in schöner, leichter Weise zu dem führenden Nyser auf und wäre es sicher zum Kampf gekommen, wenn das erwähnte Mißgeschick nicht dazwischen getreten wäre. Das Endresultat war: 1. Schipke 87 Min. 17 1/2, 2. Nyser 90 Minuten; 3. Goor 11 Runden; 4. Stellbrink 13 Runden zurück. Der Versuch der Rembahn war über alle Rahen günstig und können an 18 000 bis 18 000 Menschen die Bahn anjammt haben.

Radrennen in Treptow. Auch hier ein verregneter Renntag, so daß das Programm, welches zwei Dauerrennen aufwies, ebenfalls nicht erledigt werden konnte. Das 20 Kilometerrennen wurde von E. Biewerall in 18 Min. 51 1/2, Seil. gegen 23. Huber (20) und E. Puhlmann (3350 Meter zurück) gewonnen. Orgelkonzert. Mittwoch, den 10. Oktober, abends 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr, veranstaltet der königl. Musikdirektor Vernh. Jergang in der St. Marienkirche das nächste Orgelkonzert unter Mitwirkung von Fel. Theresie Hund (Alt), Herrn Hans Mühlhausen (Tenor) und Fel. Wally Paasch (Violine). Orgelkompositionen von Bach und Liszt (Choralphantasie über ad nos, ad salutarum undam). Der Eintritt ist frei.

Wesperritt wird die Schulzendorferstraße behufs Verlegung eines Gasrohres vom 8. d. M. ab bis auf weiteres.

Der Verband der Wäscher- und Krawattenarbeiter teilt uns mit: Vorige Woche ist ein Abschlagsbuch mit 20 Pf. und 40 Pf. Weitagsmarken in der Straßburgerstraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, das Buch im Bureau Neue Königsstr. 7 abzugeben.

Feuerwehrbericht. Wegen eines großen Kellerbrandes wurde der 16. Zug in der Nacht zum Montag nach der Prinzen-Allee 24 gerufen. Der Keller stand schon in großer Ausdehnung in Flammen, und hatte die Wehr bis um 1 Uhr zu tun, um die Gefahr zu beseitigen, was durch kräftiges Wassergehen mit mehreren Schlauchleitungen gelang. In dem Dammisubstitut in der Uferstraße 24/25 (alter Viehhof) geriet Petroleum beim Reinigen der Automobili-omnibusse in Brand, wodurch ein Omnibus beschädigt wurde. Fast gleichzeitig wurde der 1. Zug bsdwältigerweise nach dem Arnthalwälder Platz gerufen. Der Täter ist leider in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Holz und anderes brannte in einem Keller in der Uferstraße 104. Es gelang nach tüchtigem Spritzen den Brand auf den Keller zu beschränken. Schwefel brannte in der Danzigerstraße und Säuren in einem Treppenhause einer Fabrik in der Müllerstraße 80, wo ein Wassser-Salpeterläufer ausgelassen war. Ferner hatte die Wehr in der Langestr. 88, Königsbergerstr. 1, Kleine Alexanderstr. 82, am Elisabeth-Ufer 5/3, in der Uferstr. 89, auf dem Potsdamer Güterbahnhof und anderen Stellen zu tun, wo Weiten, Balken, Fußböden, Zäune, Kleider, Käfer usw. brannten. An der Ecke der Labecker- und Verlebergerstraße hatte sich eine Taube in den Drähten der Fernsprechleitung verfangen. Die Feuerwehr befreite das zappelnde Tierchen.

Rixdorf.

Zwischen der Rixdorfer politischen Gemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde Deutsch-Rixdorf ist wegen des Eigentums des alten Friedhofs an der Bergstraße ein Rechtsstreit ausgebrochen. Jahrzehntlang hat die politische Gemeinde den Begräbnisplatz verwaltet, ohne daß die Kirchengemeinde irgend ein Recht auf denselben beansprucht hätte. Erst neuerdings machte sie ihre Eigentumsrechte geltend und hat auf Grund eines scheinbar nicht ganz klaren Bestimmung in dem Gesetz über die Separation von Deutsch-Rixdorf die Eintragung ihres Eigentums beim Grundbuchamt durchgesetzt. Dagegen hat der Magistrat beim Grundbuchamt den Antrag gestellt, daß sein Widerspruch gegen die Eintragung ebenfalls im Grundbuche vermerkt werde. Das Gericht hat diesem Antrage auch stattgegeben. Nun hat die Kirchengemeinde auf Anerkennung ihres Eigentums an dem Friedhofsgelände gegen die politische Gemeinde beim Landgericht II Klage erhoben. Die Klageschrift fällt mit ihren Anlagen schon jetzt einen stattlichen Band aus und enthält für die Geschichte Rixdorfs recht interessante Mitteilungen.

Der Rixdorfer Bürgermeister Boigt hat die Wahl als erster Bürgermeister in Barmen angenommen. Die nun frei werdende Stelle wird öffentlich ausgeschrieben. Das Anfangsgehalt des neu zu wählenden Bürgermeisters soll 9—11 000 M. mit dreijähriger Steigerung um je 500 M. betragen.

Charlottenburg.

Am Dienstag finden für die verstorbenen Stadtverordneten Martus und Kapfen, sowie für die Herren Dr. Rommgen und Heiman, die aus Charlottenburg verstorben sind, Erbschaftswahlen statt. Sämtliche Herren, von denen die drei erbschaftswählenden liberalen Fraktion, Herr Heiman der Freien Vereinigung angehört, waren in der ersten Abteilung gewählt. Zwischen den Liberalen und der Freien Vereinigung, die im vorigen Jahre innige Freundschaft geschlossen hatten, um gemeinsam die Sozialdemokraten aus dem Stadtparlament zu verdrängen, ist heftige Feindschaft entbrannt. Dabei wird um prinzipielle Fragen überhaupt nicht gekämpft, denn in allen wichtigen Fragen besteht in der Stadtverordnetenversammlung zwischen den beiden Fraktionen auch nicht der geringste Unterschied. Es handelt sich lediglich darum, ob die Liberalen die absolute Mehrheit im Stadtparlament haben sollen oder nicht. Hieran fehlen ihnen noch einige wenige Stimmen und sie machen die verzweifeltsten Anstrengungen, dies Ziel zu erreichen. Der Sozialdemokratie kann der Ausgang des Kampfes ziemlich gleichgültig sein, beeinflussen kann sie ihn doch nicht, da ihre Wähler nicht in der ersten Klasse wählen. Bis zu den nächsten Ergänzungswahlen werden die feindseligen Brüder sich schon wieder ausgesöhnt haben.

Der Stadtbaurat Professor Schmalz, der erst zu Beginn dieses Jahres sein Amt angetreten hat, ist im Alter von 45 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte in seiner kurzen Amtstätigkeit keine Gelegenheit, sozialpolitisch hervorzutreten. Als Fachmann befah er einen außerordentlichen Ruf, er war, als er in sein neues Amt berufen wurde, als Dozent an der Technischen Hochschule tätig und hat mit Erlaubnis der Gemeindebehörden auch als Mitglied des Magistrats noch weitere Vorlesungen gehalten.

Steglitz.

Einen schrecklichen Selbstmord unternahm die 64jährige Ehefrau Thea F., die bei ihrer verheirateten Tochter in der Däppelstr. 89A in Steglitz wohnte. Frau F. war hochgradig nervös und als sie mit ihrer Tochter in der Nachmittagstunde von einem Spaziergang in die Wohnung zurückgekehrt war, eilte sie plötzlich an das geöffnete Fenster und stürzte sich, ehe sie daran gehindert werden konnte, auf die Straße hinab. Mit zerhacktem Gliedern blieb die Unglückliche tot liegen. Frau F. hatte sich in einem Anfall von geistiger Umnachtung das Leben genommen.

Nordend.

Die letzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins beschäftigte sich mit einer Vorlesung der rautschischen Droßelkure „Am Tage nach der sozialen Revolution.“ Nach stattgehabter Diskussion wurde eine Resolution einstimmig angenommen, worin die Entschuldigungsgründe des Genossen Böde zu seinem Nichterscheinen in der am 12. September bei Schipke stattgefundenen öffentlichen Versammlung als nicht stichhaltig erachtet werden. Der Referent hätte sich wenigstens vor Beginn der Versammlung entschuldigen müssen.

Adlershof.

Die Parzellensliste Nr. 9504 ist verloren gegangen. Es wird gebeten, bei eventuellem Vorzeigen diese anzuhalten und an den Genossen Aug. Deß, Hadenbergstr. 20, einzusenden.

Tasdorf.

Mit einer schweren Verletzung wurde am Sonnabendnachmittag die achtjährige Tochter des Sattlers Meher aus Tasdorf in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert. Die Kleine spielte in der Nähe des Grundstücks ihres Vaters und versuchte eine eiserne Gartenumfriedigung zu übersteigen. Hierbei glitt das Mädchen ab und fiel so unglücklich mit dem Oberkörper auf den Zaun, daß sich zwei der eisernen Spigen in ihren Körper einbohrten. Zwar wurde die Kleine sofort aus ihrer furchtbaren Lage befreit, doch hatte sie bereits so schwere Verletzungen erlitten, daß die Verunfallte in fast hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Bethanien übergeführt werden mußte.

Nieder-Schönhäusen.

Die Revolveraffäre, deren Opfer, wie wir am Sonntag bereits berichteten, der Richter Koch wurde, hat ihre Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei hat den im Verdacht der Täterschaft stehenden Wächter Strigle festgenommen, und dieser hat bereits vor dem Untersuchungsrichter die Tat zugestanden. Strigle behauptet jedoch, daß Koch auf ihn losgegangen sei und ihn berauben wollte. Die Tatsache jedoch, daß Koch mit der linken Hand in der Hofe aufgefunden wurde, läßt eine solche Behauptung als wenig glaubwürdig erscheinen. Die Leiche des Erschossenen ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Rotawald-Neuendorf.

Ein regelmäßiger Sonn- und Feiertagsnachmittagsdienst und zwar von 1 Uhr bis den anderen Morgen 6 Uhr ist von den Ärzten Rotawald-Neuendorf eingeführt. Durch diese Neuerrung ist einem schon längst empfundenen Mangel abgeholfen. Bei Bedarf kann sich jetzt jeder Patient an seinen Arzt wenden, von dem dann der diensthabende Arzt benachrichtigt wird.

„Rotawald-Neuendorfer Tageblatt“ heißt eine neue Zeitung, die am Sonnabend zum erstenmal erschienen ist. Herausgegeben und redigiert wird dieselbe von dem Buchhändler Müller in Potsdam, welcher vor kurzem hier ein Geschäft etabliert hat. In dem Leitwort der Programmnummer heißt es: „Das Blatt soll der deutschen Arbeit gewidmet sein, nicht dem Arbeiterstande, aberhaupt seinem Stande, sondern jedem Deutschen, von deutschem Empfinden und von deutscher Lauffahrt; das Blatt soll national sein usw.“ Durch dieses Programm dürfte das Blatt genügend charakterisiert sein. Ein ähnliches Blatt besteht bereits 20 Jahre in der Rotawald-Neuendorfer Zeitung, die jedoch für die Öffentlichkeit ohne jede Bedeutung geblieben ist, deren Ausstattung und Inhalt auch nicht den bescheidensten Ansprüchen genügen. Derartige Organe zu unterstützen, die die Arbeiterfrage gar keine Veranlassung; für diese ist es vielmehr Ehrenpflicht, durch unablässige Agitation dafür zu sorgen, daß die sozialdemokratische Presse immer mehr an Ausbreitung gewinnt, da nur diese die Interessen der Arbeiterklasse mit allem Nachdruck vertritt.

Risiko der Arbeit. Beim Einsturz eines Neubaus der Papierfabrik von Gutier u. Co. in Reußstadt im Schwarzwald wurde ein Arbeiter getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt.

Die Chronik der Eisenbahnunfälle

ist heute sehr reichlich. Es liegen folgende Meldungen vor: Köln, 7. Oktober. Gestern abend fuhr gegen 7 Uhr auf Bahnhof Mehlern der Güterzug 8217 infolge falscher Weichenstellung auf einen Freilock. Die Lokomotive, der Schlepptender und vier Güterwagen entgleisten und wurden zum Teil zertrümmert. Ein Bremser war sofort tot, ein anderer wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Strecke Köln-Roblenz war bis 9 Uhr 40 Minuten nach beiden Richtungen gesperrt. Von dieser Zeit ab erfolgte einseitiger Betrieb. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Berlin, 7. Oktober. Der Nachzug Berlin-Pailland ist bei Olfen mit einem Güterwagen zusammengefahren. Der Fahrer blieb tot, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Nach 1 1/2 stündiger Verpöpfung konnte der Zug weiterfahren.

Paris, 7. Oktober. Ein aus Nancy kommender Personenzug stieß auf dem Bahnhof von Bity le Francois mit einem anderen Zuge zusammen. Sechs Personen wurden verletzt, mehrere Wagen zertrümmert.

Rom, 7. Oktober. Der gestern abend 8 Uhr 40 Minuten von Mailand nach Rom abgegangene Expresszug ist bei der Brücke von Biacena entgleist. Dem „Messagero“ zufolge wurden bei dem Unfall 6 Personen getötet und etwa 50 verletzt. Die Identität von 5 Getöteten konnte bisher nicht festgestellt werden. Unter den Verletzten befindet sich ein Amerikaner Namens Botte und ein gewisser Binz, wahrscheinlich ein Ausländer. Demselben Blatte zufolge sprang der vierte Wagen des Zuges aus dem Gleise und geriet mit sechs Wagen, die er mitzog, auf ein anderes Gleis. Eine auf diesem Gleise kommende Lokomotive fuhr in die Wagen hinein und zertrümmerte dieselben.

Rom, 8. Oktober. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, sind bei dem Eisenbahnunfall bei Biacena vier Personen getötet und 28 schwer verletzt worden. Zwei der Toten konnten noch nicht identifiziert werden. Unter den Verwundeten befindet sich nur ein Ausländer, der 30 jährige Amerikaner Witte.

Madrid, 7. Oktober. Bei aus Valmas gemeldet wird, ist in der Station Plotinow ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammengestoßen, wobei 33 Personen verletzt wurden, darunter mehrere schwer.

Die Wiener Straßenbahn. Eine Lokalkorrespondenz aus Wien meldet, daß gestern nachmittag infolge der durch Regen verursachten Schlüpfrigkeit der Schienen an fast der gleichen Stelle drei Zusammenstöße zwischen Wagen der elektrischen Straßenbahn erfolgten, wobei 17 Personen leicht verletzt wurden.

Opfer der Benzinitis. Aus New York wird unterm 7. Oktober berichtet: Bei dem Rennen um den Vanderbilt-Preis waren mehrere Unfälle zu verzeichnen. Einer der Wagen stürzte infolge Verlassens der Lenkvorrichtung in einen Graben, wobei ein Zuschauer getötet wurde. Der Wagen Weilschotts rammte gleichfalls infolge Defektes an der Lenkvorrichtung in eine Mauer; hierbei wurde ein junger Mann tödlich verletzt, mehrere andere Zuschauer leichter. Die beiden Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und blieben bewußungslos liegen. Der Wagen Tracy's überfuhr einen jungen Mann, der einen Beinbruch und innere Verletzungen erlitt.

Sozialdemokratischer Zentral-Wahlverein für den Reichstags-Wahlkreis Jülichau-Schwiebus-Großen-Zommerfeld. (Ortsverein Berlin.) Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Ball, Dragonerstraße 15: Mitgliederversammlung.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 1. Heft des 20. Jahrganges erschienen. Es hat folgenden Inhalt: I. Die Parteiung von Mannheim. Von R. Rautsch. — Der Sozialistische Weltkampf. Von Franz Mehring. — Die französische Presse in den ersten Jahren der großen Revolution. Von Heinrich Cunow. — Handlungen in der Dillwunde und ihre Bedeutung für das Proletariat. Von Dr. Hermann Dehl. — Die Ausbeutung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Heringsfischerei. Von Richard Wagner. — Internationales Sozialistisches Bureau. — Literarische Rundschau: Paul Jlg, Lebensdrang, Von Franz Diebert.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Verlagsanstalten und Reformvereine zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Markthallen-Direktion. (Großhandel.) Rindfleisch Ia 69-74 pr. 100 Pfd., Ia 63-68, IIa 58-62, IIIa 54-58. Kalbfleisch, Doppelkeller 108-115, Ia 82-88, IIa 78-81, IIIa 62-70, holl. 54-60. Hammelfleisch Ia 75-80, IIa 64-74, Schweinefleisch 66-73. Mettwurst Ia pr. 100 Pfd. 0,70-0,90, IIa 0,55-0,70, Rotmilch Ia 0,30-0,40, IIa 0,25-0,30, Dammilch 0,38-0,50, Büchschweine 0,15-0,40, Brühlinge 0,40, Kalen per Stück 2,50-3,00, klein 1,00-2,00, Kaninchen per Stück 0,30-0,90, Wildenten per Stück 1,00-1,40, Kackenten 0,60, Fasanen 0,90, Rebhühner, junge Ia 0,85-1,10, junge IIa 0,50-0,80, alte 0,60-0,75, junge keine 0,00, Gänser, alte per Stück 1,40-2,00, alte IIa 0,75-1,00, junge per Stück 0,50-1,20, Tauben, junge per Stück 0,30-0,50, alte 0,00, Enten, junge per Stück 1,80-2,60, alte per Stück 0,00, Damburger, junge per Stück 3,10, Gänse, Oberbrüder, per 100 Pfd. 0,45-0,55, dito Damburger, junge 0,60, Ia per Stück 3,00-1,00, IIa 1,25-2,00, Reuten per Stück 1,60-2,35, do. klein 0,70-1,00, Hecht per 100 Pfd. 25, mittel 0,00, Wlnd 0,00, Schleie 109-115, Heie 0,00, Kalle, groß 0,00, mittel 0,00, klein, mittel 0,00, unsortiert 0,00, Blöden, mittel 0,90, Störpfe, unsortiert, Galtzer 0,00, Bore 0,00, 100er 0,00, 200er 0,00, 40er Schleische 0,00, Barze, groß 0,00, klein 0,00, Sarrakusen 0,00, do. klein 0,00, Weiß 0,00, Bunte Bisse 76, matt 0,00, Heringer Zaife Ia neuer per 100 Pfd. 110-130, do. IIa neuer 90-120, do. IIIa neuer 75, Sprotten, kleiner, Waal 0,75-1,30, Damburger, klein 0,70-0,80, Hlundern, pomerische Ia, per Schock 0,00, IIa 0,00, IIIa 0,00, Kieler, Senege Ia 4-6, do. mittel 2-3, do. klein per Riste 0,00, Böhlinge, per Schock 2,50-3,00, Stralunder 2,00-3,50, Kalle, groß per Pfd. 1,10-1,30, mittel 0,90-1,10, klein 0,50-0,90, Deringe per Schock 4-5, Sarrakusen 4-5, do. 1/2 Riste 2, Rablan, p. 100 Pfd. 20-25, Heilbutt 0,00, Heilbutt, 1902er per Unter 95, 1904er 95, 1906er 90, 1908er 70, Sarrakusen, Böhlinge 1905 0,00, large 40-44, full 35-38, mod. 30-35, 1908er 37-44, Deringe, neue Rafjes, per 1/2, To. 60-120, Sarrakusen, russ., Joh 1,50-1,60, Sarrakusen, Böhlinge (4 Liter) 1,50-2,00, Remangen, Joh 11, kleine 5-6, kleinen 14, Nummern, Kalle, per Pfd. 0,00, Krebbe, per Schock, große 0,00, mittel 0,00, kleine 0,00, unsort. 0,00, Galtzer, groß 0,00, mittel 0,00, Tier, Land, per Schock 3,30-4,00, Butter per 100 Pfd. Ia 124-127, IIa 115-120, IIIa 110-114, abfallende 95-105, Saure Gurken Schock 3,50-4,00, Pfeffergurken 3,50-4,00, Karoffeln per 100 Pfund magnum bonum 2-2,25, Daberche 2-2,25, Rosen 0,00, weiße 1,75-2,00, Salzkartoffeln 4,00-5,00, Spinat per 100 Pfund 4,00-7,00, Karotten per Schockund 2,00, Sellerie, hiesige, per Schock 1,50-6,00, do. pomerische 4-5,00, Jodelbein große, per 100 Pfd. 3,25-4,00, do. kleine 2,00-3,00, do. hiesige (Berl.) 30-60, Charlotten 50-60, Petersilien, grün, Schock 2,00, Kohlrabi per Schock 0,60-1,00, Reilly, bayr., per Schock 2,40-4,80, Radishes per Schock 30, 0,60-0,80, Salat, per Schock 1,50-2,00, Bohnen, grüne, per 100 Pfund 5-16, Bäckbohnen 10-20, Böhle Röhben 6-7, Pfefferlinge per 100 Pfd. 10-12, Mohrraben per 100 Pfd. 2-3, Leitomer Röhben p. 100 Pfd. 10-11, Blumenkohl p. Randel 1,50-2,50, do. Grutner, Kopf 0,20-0,28, Birnginstohl per Schock 4,00-7,00, Rotkohl pr. Schock 3,00-7,00, Weißkohl pr. Schock 2,00-5,00, Rosenkohl pr. 100 Pfd. 25-30, Stenipflge p. 100 Pfd. 15-25, Gurken, Pomerische, rot, 0,00, do. Einlege, Schock 1,50-3,00, do. Köthenbürger 0,00-0,00, unsortiert 0,00, do. Einlege (Senz) 8-18, Kohlrabi, Schock 2,50-4,00, unsortiert, hiesige 100 Pfd. 14-16, Kürbis 2-3, Birnen, ital. per 100 Pfd. 0,00, hiesige 10-12, Äpfel 15-20, do. in Säcken 14-28, do. tolle 12-15, Apfelsinen 0,00, Apfelsine 18-30, Gebrügg 25-27, Wallnüsse per Schock 1,00-1,50, Nüssen, per 100 Pfd. hiesige 5-7, Böhlinge 1-2, do. große 8-10, Birnen, Refina 300 Stück 19,00-22,00, 350 Stück 12,00-15,00, 200 Stück 0,00, 420 Stück, klein 12,00-15,00, 500 Stück, klein 10-12, Pfirsiche, Verderfche per 100 Pfd. 10-30, Äpfel 40-50, italienische 20-30.

# Lachmann & Scholz

Turmstr. 76

Warenhaus Moabit.

Ottostr. I.

## Besondere Vergünstigung: Doppelte Rabattmarken.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag auch auf Lebensmittel.

**Neues Klub-Haus**  
72. Kommandantenstr. 72.  
Sonntags nach 5 Uhr  
vergessen.

**SF kostet eine Tasse reine  
delikate Fleischbrühe  
Quaglio's Bouillonkapseln**

**F. August Schmidt, Köpenickerstr. 116,  
Tabakfabrik**  
Billigste Bezugsquelle für alle Sorten  
**Schnupf-, Rauch- und Kautabake**  
Cigaretten, Cigaretten. — Amt IV. 7300. 220617  
Gegründet 1863.

**Leihhaus**  
Berlin, Anflamerstr. 2  
Charlottenburg, Friedrichsplatz 12.  
Sofortige Besorgung von Gold-, Silber-,  
Kunst- u. Kleidungsstücken etc.

**Jedes Wort 10 Pfennig.**  
Das erste Wort (Setzgedruckt) 20 Pf. Stellengesuche  
und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort  
(Setzgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben  
zählen doppelt.

## Kleine Anzeigen

**ANZEIGEN**  
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Räumungs-Ausverkauf!** Gardinen, Stores, 10 Proz. Rabatt, Fenster 1,15, 1,65, 1,85, 2,45, 2,95, 3,85, 4,75, 5,75 usw. Weissenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125, nahe Koppenstr.

**Tüllbetten** 2,15, 2,25, 2,45, 2,95, 3,25, 3,35, 4,50 usw. Vorzügliche, weiß, creme, rot und goldfarbig in allen Dreißigen 10 Proz. Rabatt. Weissenbergs Teppichhaus.

**Räumungs-Ausverkauf!** Möbelstücke, Möbelstücke und Reste für ganze Bezüge 15 Proz. Rabatt.

**Japaner und Perser-Teppiche**, 2 Meter lang 3,85; 2,25 Meter lang 5,90. 18938\*

**Große Posten edle Tischdecken** mit Resen, nur so lange Vorrat 10 Proz. Rabatt. Weissenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125. 18948\*

**Räumungs-Ausverkauf!** Einen Posten Tischdecken 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,50, 4,35 usw. 18958\*

**Tischdecken**, wert das Doppelte! 6,85, 7,50, 8,75, 9,75, 11,00 10 Proz. Rabatt. 18968\*

**Teppiche**, nur so lange Vorrat 2,85, 3,85, 4,85, 6,85. 18978\*

**Tuch- und Tischvorhänge** mit Musterung 3,85, 4,50, 5,00, 7,85, 9,50, 10,50 usw. mit 10 Proz. Rabatt. Weissenbergs Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125, Haltestelle nahe Koppenstr. 18988\*

**Deckbett, Unterbett, Kissen** und glatte Bettwäsche, 10,50, Handtücher 10,50, 12,50, 14,50, 16,50, 18,50, 20,50, 22,50, 24,50, 26,50, 28,50, 30,50, 32,50, 34,50, 36,50, 38,50, 40,50, 42,50, 44,50, 46,50, 48,50, 50,50, 52,50, 54,50, 56,50, 58,50, 60,50, 62,50, 64,50, 66,50, 68,50, 70,50, 72,50, 74,50, 76,50, 78,50, 80,50, 82,50, 84,50, 86,50, 88,50, 90,50, 92,50, 94,50, 96,50, 98,50, 100,50. 18998\*

**Rotsofa-gestrichenes Deckbett, Unterbett, zwei Kissen, 18,00, 20,00, 22,00, 24,00, 26,00, 28,00, 30,00, 32,00, 34,00, 36,00, 38,00, 40,00, 42,00, 44,00, 46,00, 48,00, 50,00, 52,00, 54,00, 56,00, 58,00, 60,00, 62,00, 64,00, 66,00, 68,00, 70,00, 72,00, 74,00, 76,00, 78,00, 80,00, 82,00, 84,00, 86,00, 88,00, 90,00, 92,00, 94,00, 96,00, 98,00, 100,00. 19008\***

**Bannerdeckbett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00, 30,00, 33,00, 36,00, 39,00, 42,00, 45,00, 48,00, 51,00, 54,00, 57,00, 60,00, 63,00, 66,00, 69,00, 72,00, 75,00, 78,00, 81,00, 84,00, 87,00, 90,00, 93,00, 96,00, 99,00, 102,00. 19018\***

**Gardinenhaus Große Frankfurterstr. 9, parterre. 19028\***

**Bettenlagerer, Gardinenverkauf, Teppichdecken, spottbillig Handtücher** Weidenweg neuzeihen. 19038\*

**Bannerbetten, Gardinenlagen, Kissen, Unterbetten, spottbillig** Weidenweg neuzeihen. 19048\*

**Brautbetten, Bettwäsche, Gardinenverkauf, Tischdecken, Teppichdecken, Kissen, Unterbetten, spottbillig** Weidenweg neuzeihen. 19058\*

**Bettenverkauf, Wanddecken, Tischdecken, Unterbetten, spottbillig** Weidenweg neuzeihen. 19068\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19078\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19088\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19098\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19108\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19118\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19128\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19138\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19148\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19158\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19168\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19178\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19188\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19198\*

**Teppiche! (feinere) in allen Größen** für die Hälfte des Wertes im Teppichgeschäft, Gabelstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 19208\*

**Gastrolen, Petroleumkronen,** Woche 1 Mark, Jubiläum. Große Frankfurterstr. 92 und Ravenstr. 6 (Wedding). 18528\*

**Damenjackets, Paletots, Havelocks, hochlegante Reismuster, teils auf Seide, 9 Mark, Posten hochfeine Steppdecken, durchweg 3,75, Julius Neumann, Bellealliancestr. 105. 1**

**Kretchen, Kette, Kautschukbänder, billig. Schnelle, Große Frankfurterstr. 13. 19188\***

**Möbelangebot. Im Anhalter Bahnhof, Mödlerstr. 23, Anhalter Innenbahnhof, direkt Hochbahnstation, Möbelstücke, stehen verschiedene Einrichtungen zum Verkauf. Darunter befinden sich hochmoderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, auch einzelne Salon-garnituren, Paneele, Sofas, Büchertische, Anleiertische, Kuchentische, Schreibtische, Bronzekronen, Ovale, Schreibeisen, 28,00, Kuchentische mit prachtvoller Marmorplatte 22,50, wunderschöne Säulenträume 30,00, hochlegante Salontische schon 14,00 bis zu allergrößten Saalteppichen, allerbeste Kammerteppiche 8,00, reichgefilzte Ledergardinen, Spachtelkronen, Tischgardinen, Steppdecken, Salonbilder, Standuhren, prachtvolle Tischdecken 5,00, verschiedene Gelegenheiten. Übernahme vollständiger Warenlager, Bierkästen, Kantinensachen, Kuchentische zum Ankauf und Verkauf und Verfertigung. Einziges Anhalter Möbelgeschäft.**

**Kinderräder, Kinderbettstellen, Sportwagen, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Kinderräder, gebrauchte, zurückgekehrte spottbillig. Schneiderei, Kurfürststr. 172. 18928\***

**Zingerbobbin, Ringstücken, 25,00, gutgehend, Alexanderstr. 12. Federbett, zweifach, fünfzehn, Michel, Dresdenerstr. 38. 19358\***

**Parteienkassen, Nähmaschinen aller Systeme kauft man am besten vom Fachmann. Nehme alle Maschinen Zahlung, Zahl für Käufer oder Nachweis bis 18 Mark. Max Thiele, Schulstr. 104, Hugo Schreiber, Kurfürststr. 14, Reschauer, Poststr. 6. 19102\***

**Gute Brotstühle, Holz- und Metallstühle, verkauft, -Erträge, Ebersstr. 40, Laden. 19102\***

**Garantiert gutgehendes Restaurant veräuß**